



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926**

170 (14.4.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228985)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung ist in  
Fam ober durch die Post monatlich R.-M. 2,50 ohne  
Frachtgeld. Bei event. Uebertragung der wirtsch.  
Verhältnisse nachherbesten vorbestellen. Postfach  
Nr. 17000 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle B. u. Z. —  
Geschäfts-Redaktions-Verwaltung: a. Schwinger-  
straße 24, Weierstraße 11. — Telegramm-Adresse:  
General-Anzeiger Mannheim. Geschäfts-Adressen: monatlich, jährlich,  
Fernsprech-Adressen: Nr. 7943, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie  
Kolonne für 1000 Zeichen 0,40 R.-M. Restam.  
3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden über berechnet.  
Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben  
wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr.  
Ereignis-Beleuchtungen usw. berechnen zu keinen Erhö-  
hungen für ausgetragene oder beschränkte Ausgaben  
oder für erspäuerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch  
Fernsprecher ohne Gewähr. — Geschäftsland Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Locarno und Rapallo

#### „Rückversicherung“ mit Rußland

London, 14. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ erzählt von hervorragender Seite, daß die deutsche Regierung mit der Sowjetregierung in Moskau über einen Vertrag unterhandelt, der dazu bestimmt ist, den Rapallovertrag unter dem Jahre 1922 den Bedingungen des Locarno-Paktes anzupassen. Innerhalb der letzten Tage ist die englische Regierung durch ihren Berliner Botschafter und die französische Regierung durch den deutschen Botschafter in Paris informiert worden, daß Deutschland vor dem Abschluß eines neuen Vertrages mit der Sowjetregierung stehe, der im Hinblick auf die jüngsten mit den westl. u. d. mitteleuropäischen Mächten abgeschlossenen Verträge als Rückversicherungsvertrag bezeichnet werden könne. Auch Italien sei davon in Kenntnis. Ausdrücklich wurde betont, daß dieser neue Vertrag in keiner Weise mit dem Buchstaben des Locarno-Vertrages in Widerspruch stehe.

Der Berliner „Times“-Korrespondent bemerkt in einer Mitteilung, daß die bisherigen Zeitungskommentare über Tschitscherins Antwort auf Genf eine entschiedenere Meinung der öffentlichen Meinung zu einem vollständigen Zusammengehen mit Rußland zeigen, als es unter dem Rapallovertrag und dem Handelsvertrag vom vorigen Oktober der Fall war. Ueber die neue Form der Annäherung lasse sich noch nichts feststellen. Nach den jüngsten dokumentarischen Äußerungen Tschitscherins sei die russische Politik klar, nämlich eine kontinentale Politik gegen den anglo-amerikanischen Einfluß zu lassen, doch dürfe es weniger Deutsche geben, die die Regierung in diesen Sinn hineingezogen sehen möchten, ganz gleich, was für private Rechnungen sie für sich hegen.

#### Rußlands Antwort nach Genf

Die Sowjetregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut ihres vom Außenminister der Sowjetunion unterzeichneten Antwortschreibens an das Völkerbundsekretariat, mit dem sie ihre Ablehnung einer Vereinbarung, an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf teilzunehmen. Das Antwortschreiben ist in der Form diplomatisch höflich, inhaltlich jedoch teilweise ziemlich scharf abgefaßt. Tschitscherin bekräftigt die ablehnenden Standpunkte der Sowjetunion nochmals mit dem Verbalen der Berner Konferenz bei der Ernennung des Sowjetbotschafters Worowski durch den Schweizer Konrad und mit dem Ausruf des Rörbers. Nach dem Tschitscherin dann auf die Tatsache hinweisen hat, daß vom Völkerbund angetragene oder organisierte Konferenzen an Orten außerhalb der Schweiz stattfinden haben, und in offener Anstaltsform auf die letzten Vorkämpfer in Genf meint, daß diese Stadt „keineswegs die Ehre einer Atmosphäre gegeben habe, die der Lösung der internationalen Lage im Geiste des Friedens, der Zurückstellung eigener Interessen und der unparteiischen Kooperationsverhältnisse besonders günstig wäre“, erklärt er, daß die Wahl Genfs „den notwendigen Schritt anlasse, daß er von Anfang an sich bemüht das Ziel gestellt habe, die Beteiligung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu verhindern, und daß alle seine formellen Erklärungen über die Wichtigkeit, die der Mitarbeit der Sowjetunion bei dem Abrüstungswerke angeschlossen sei gemessen wird, der Aufschüttelung und des reellen Wertes entbehren.“

Tschitscherin spricht sodann ganz offen den Verdacht aus, daß man dadurch, daß der Sowjetregierung die Beteiligung an der Abrüstungskonferenz unmöglich gemacht werde, die ganze Aktion von vornherein sabotieren wolle, da bereits einzelne der großen Militärstaaten erklärt haben, daß die Abrüstungsbeschlüsse, die ohne Zustimmung Rußlands zustande gekommen seien, von ihnen nicht respektiert würden. Dieser Verdacht wird dann am Schluß des Briefes nochmals präzisiert: „Die Stellungnahme der Leiter des Völkerbundes in Bezug auf die Wahl des Ortes dieser Konferenz hat die Sowjetregierung endgültig von dem wenig ernsthaften Charakter und von dem Mangel an Aufrichtigkeit in der Initiative des Völkerbundes überzeugt, sowie von seiner Unfähigkeit und Abgeneigtheit, ein so wichtiges Werk wie die Einberufung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz zu verhindern.“

Nachdem dann Tschitscherin noch die Friedensliebe der Sowjetregierung betont hat, beschließt er sein Schreiben mit dem Satz: „Ich erlaube mir zum Schluß die Hoffnung auszudrücken, daß der Völkerbund sich in Zukunft bemühen wird, die Sowjetregierung zu Konferenzen in Fällen einzuladen, wo die Leiter des Völkerbundes auch tatsächlich wünschen, daß sie sich daran beteiligen.“

#### Die Schweizer Aufnahme der russischen Note

In schweizerischen Regierungskreisen wird die Antwort der russischen Regierung trotz des scharfen Tones mit Ruhe aufgenommen. Bundesrat Kotta brachte in der gestrigen Ständeratssitzung sein Bedauern zum Ausdruck, daß Rußland von der Abrüstungskonferenz fernbleibe. Die Schweiz trage jedoch davon keine Schuld, zumal sie nach wie vor zur Versöhnung mit Rußland bereit sei.

#### Die Schweiz und die Ratsstfrage

Bundesrat Kotta erklärte im schweizerischen Ständerat bei der Behandlung des Berichtes über die letzte Völkerbundsversammlung, daß die schweizerischen Delegierten für die kommende Herbsttagung die Instruktion erhalten hätten, für die Aufnahme Deutschlands und die Gewährung eines ständigen Ratossitzes an Deutschland zu stimmen, dagegen die Schaffung anderer neuer Ratsstige zu verweigern.

#### Die Beteiligung an der Studienkommission

Berlin, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie kaum anders zu erwarten war, ist nach Abschluß der inzwischen geführten diplomatischen Unterredungen in den verschiedenen europäischen Hauptstädten der grundsätzliche Beschluß des Reichskabinetts, sich an den Beratungen der Studienkommission zu beteiligen, aufrecht erhalten worden. Das Ergebnis wird in den nächsten Tagen dem Generalsekretär des Völkerbundes in einer kurzgefaßten Note mitgeteilt werden. Nach der Rückkehr des Außenministers wird dann die Ernennung des deutschen Vertreters zu vollziehen sein, als der neuerdings Ministerialdirektor Gauß genannt wird. Die Wahl dieser Persönlichkeit würde darauf hindeuten, daß der Kommission mehr der Charakter eines juristischen Sachverständigen Kollegiums als der eines politischen Gremiums beizumessen ist. Sollte darin noch eine Veränderung eintreten, so würde möglicherweise anstelle des Ministerialdirektors Gauß der Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt, v. B. Löw, oder ein anderer, mit der deutschen Völkerbundsdelegation besonders vertraute Persönlichkeit in Frage kommen.

#### Auch England wünscht Juristen

London, 14. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, hält man in leitenden Kreisen die Aussichten auf eine Einigung über die Schaffung neuer permanenter oder nichtpermanenter Sitze im Völkerbundrat für so gering, daß man die hierzu einzusetzende vorbereitende Studienkommission lieber nur aus juristischen Sachverständigen zusammensetzt. Man meint, daß dann das Scheitern der Verhandlungen nicht so schwerwiegende Folgen haben würde, als wenn sie aus Botschaftern und Kabinettsministern bestünde. Paul Boncour's Versicherung in Warschau, daß Frankreich den polnischen Anspruch auf Mitgliedschaft im Völkerbundrat unterstützen werde, habe in britischen Regierungskreisen ausnehmend verblüfft. Die Vorschläge gewisser Kreise in Paris, den Locarno-Pakt umzumodeln, daß Deutschland nicht in den Völkerbundrat einzutreten brauche, und daß nicht der Völkerbundrat, sondern ein anderer Schiedsgerichtskörper bei Disputen entscheidet, findet in britischen Regierungskreisen keinen Anklang.

Der „Daily Herald“ erklärt, daß die französische Regierung die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die auf den 17. Mai anberaumt ist, vorschlagen werde. Sie hat diesen Beschluß auf Grund von Paul Boncour's Warschauer Besprechungen mit polnischen und rumänischen Regierungsoffizieren gefaßt. Die letzteren erklärten Paul Boncour bestimmt, daß sie ohne Einigung mit Rußland keine Abrüstung in Betracht ziehen können.

#### Lord Crewe bei Briand

Paris, 14. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der englische Botschafter Lord Crewe begab sich gestern nachmittag in das Quai d'Orsay, wo er von Briand empfangen wurde. Wie verlautet, unterhielt er sich über die bevorstehenden englisch-französischen Verhandlungen über die Schuldregelung, über die Abrüstungsfrage sowie über die Erweiterung des Völkerbundsrates.

#### Boncour's Propagandasahrt

Berlin, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Propagandasahrt des französischen Völkerbundsdelegierten Paul Boncour und die Art, wie er die Frage der Dispositiv in absolut einseitiger Beziehung zu dem Völkerbundsproblem zu sehen sucht, erregt in den Berliner maßgebenden Kreisen immer peinlicheres Aufsehen. Daß Paul Boncour sich bei seinen nur allzu durchsichtigen Bemühungen, die polnischen Ansprüche auf einen permanenten Ratssitz zu unterstützen, den Anschein gibt, als handele er nicht in offiziellem Auftrag der französischen Regierung, sondern als Privatmann, ändert an dem bedenklichen Charakter dieser Aktion nicht das geringste. Das Mißtrauen gegen die Betriebsamkeit des Herrn Paul Boncour muß sich noch steigern, wenn man verfolgt, mit welchen Kommentaren die Pariser Presse die Tätigkeit des Bisgawandlers begleitet. Wenn man beispielsweise meint, wie der „Temps“ in aller Klarheit auseinandersetzt, daß der „bedenklichen Wendung der Lage“, die der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit sich bringen könnte, durch besondere Garantien (!) begegnet werden müsse. Man darf gespannt sein, ob es Paul Boncour gelingen wird, auch seinen deutschen „sozialistischen Freunden“, die er auf der Rückreise in Berlin belägen will, mit Erfolg Belohnungen zu geben. Daß diese Befahr keineswegs von der Hand zu weisen ist, haben ja die jüngsten Vorgänge in Genf zur Genüge gezeigt.

#### Spionage an der Riviera?

Paris, 14. April. (Von un. Pariser Vertreter.) Der „Matin“ meldet: Auf einen Hofbefehl des Seine-Gerichtshofes wurden in Nizza zwei Ausländer, vermutlich Italiener, die an der Riviera Spionage betrieben, von den Beamten des französischen Gegenespionagedienstes festgenommen und nach Paris geführt. Wie verlautet, ist das Treiben der beiden Spione schon seit längerer Zeit beobachtet worden, man wollte nur einen geeigneten Zeitpunkt abwarten, um sie zu verhaften. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich zu einem aufsehenerregenden Prozeß führen.

\* Dieser darf nicht erben. Dieser wollte am Montag in einer Mitgliederversammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Hof sprechen. In letzter Stunde hat aber das Bezirksamt ein Verbot erlassen. Dieser fuhr sofort nach Bayreuth weiter.

### Mussolinis Orientpolitik

#### Italiens Drang nach dem nahen Osten

Von Dr. Artashes Abeghian

Nachdem der aggressive Faschismus im Innern des Landes den „entschiedensten Sieg“ über alle seine Gegner davongetragen und sich innerlich konsolidiert hat, versucht er nun, sich außenpolitisch zu betätigen. Diktator Mussolini sucht im Orient die verlorenen Zeit zurückzugewinnen; er glaubt nämlich, schon heute nachholen zu können, was seine Vorgänger vor Jahren außenpolitisch veräußert hatten: Italiens „berechtigten Anteil“ an der Neuordnung der Kolonialwelt. Auch die Tripoli-Reise Mussolinis ist, namentlich unmittelbar nach dem mißglückten Attentat auf ihn, eine offensichtliche politische Demonstration seines Expansionswillens.

„Italiens Zukunft liegt auf dem Meere“, hat Mussolini — ohne „andere kopieren zu wollen“ — in seiner Rede an Bord des Panzerschiffes „Cavour“ gesagt. Aber noch programmatischer war sein Wort, das er schon im Februar 1925 in der italienischen Kammer ausgesprochen hatte: Italien muß in den Orient gehen. In der Tat liegt seitdem auch die faschistische Orientpolitik schlechterdings am Grunde italienischer Außenpolitik der Gegenwart; sie deckt sich auch mit dessen Kolonialpolitik vollkommen. Die Tatsache, daß der 21. April in ganz Italien als Kolonialtag angelegt ist, bezeugt dieses ebenfalls. Weiter hat eine neugegründete Kolonialkommission, bestehend aus Vertretern der Kolonial-, Außen- und Marine-Ministerien die spezielle Aufgabe, auf diesem Wege praktische Ziele zu verfolgen.

Die Zusammenkunft Mussolinis mit Chamberlain im Dezember 1925 bedeutete schon eine offensbare Wendung und eine Intensivierung italienischer Orientpolitik, und zwar im engsten Zusammenhang mit derjenigen Britanniens. Wenn auch seinerzeit mehr als einmal die Gerüchte offiziell demontiert wurden, daß Chamberlain gegenüber ganz bestimmte Zugeständnisse gemacht hätte — selbstverständlich auf Kosten Dritter — so konnte doch unmöglich der Rauch ohne Feuer sein. Die darauf folgenden Ereignisse und die außerordentliche Aktivität der Orientpolitik Mussolinis in allerletzter Zeit sind an sich Beweise dafür. Aber auch die Tatsache, daß dem großen Erfolg des italienischen Finanzministers Grafen Bolpi in Washington sich bald auch das bekannte englisch-italienische Schuldenabkommen angeschlossen, zumal in einer Zeit, wo französische Finanzminister auf demselben Wege sich vergeblich bemühen und bald frustriert, ist ein weiterer Beweis für das Gesagte. Für ein bestehendes britisch-italienisches Abkommen spricht auch der Umstand, daß gerade jetzt anlässlich der Mussolini-Reise britische Staatsmänner sich offensichtlich in dem Sinne ausbrüken, daß das Mittelmeer mehr italienisch als anders sei und auch sein müsse.

Weiter können die jüngsten diplomatischen Vorfälle des griechischen und des jugoslawischen Außenministers nach Rom ihre Erklärung nur in der Neugefaltung und -Formulierung der italienischen Orientpolitik finden. Italien scheint entschlossen zu sein, auch die Balkanländer, und namentlich Griechenland, in den Bannkreis seiner Orientpolitik hineinzuziehen. Auch die italienische Presse erhebt ihre Stimme und unterstützt die Kolonial- und Orientpolitik Mussolinis lebhaft.

Es fragt sich nun, welche praktischen Ziele sich Mussolini für seine angelegte Orientpolitik gesetzt hat. Welches sind Italiens konkreten Kolonialpläne?

Daß vor allem die Pariser Blätter die Mussolini-Reise und Rede zum Anlaß nehmen, um scharfe Angriffe gegen ihn zu richten, legt Zeugnis ab davon, gegen wen seine Pläne in erster Linie gerichtet sind. Der Quatriden richtet an Mussolini die Frage: „Was bedeuten alle diese geheimnisvollen Drohungen? Was geht vor?“

Es ist ein offenes Geheimnis, daß Italien auf seiner Suche nach neuen Kolonien und Mandatsgebieten seinen Blick auf den nahen Orient, vor allem aber auf Syrien lenkt. Seit einiger Zeit spricht auch die italienische Presse mehr oder weniger offen davon. Sie benutzte schon bei der außerordentlichen Sitzung der Mandatskommission, die im Februar zu Rom tagte, die Gelegenheit, um eben eine Revision des Mandatsproblems im ganzen und eine Zuteilung neuer Kolonien oder Mandate an Italien zu verlangen. Es wurde dabei auch eine Rebartragung des syrischen Mandats in Erwägung gezogen. Auch englischerseits fanden die Italiener die erwünschte Unterstützung. Der „Daily Herald“ teilte damals mit, daß Chamberlain bei seiner damaligen Anwesenheit in Paris Briand den Rat gegeben habe, zugunsten Italiens auf das syrische Mandat zu verzichten. Dadurch war es auch zu erklären, daß gerade in jener Zeit der französische Oberkommissar in Syrien, Henri de Jouvenel, eifrig mit der Türkei den zweiten Angorovertrag schloß, um eben im Norden Syriens seinen Rücken bedecken zu können.

Über die eigentliche Triebfeder des italienischen Expansionsdranges, nämlich die Ueberbevölkerung des Landes — das italienische Volk wächst täglich um 400 Köpfe — lenkt die italienischen Pläne mehr nach Kleinasien; dorthin sollen italienische Auswanderer Siedlungsgebiete, italienische Kolonien oder Mandatsmärkte finden. Es ist auch nicht sehr lange her (1919-1920), als die italienischen Truppen das Adonia-Gebiet am kleinasiatischen Mittelmeer, in unmittelbarer Nachbarschaft Siziliens, besetzten, es aber dann infolge verzweifelter außenpolitischer Lage und namentlich innerpolitischer Schwierigkeiten (die bolschewistische Gefahr!) räumen mußten. Seit aller Mussolinis unumschränkter Herrschaft Italiens geworden ist, bearbeitet er auch neue Pläne in dieser Richtung. Auf diesem seinem Wege hat er schon die notwendigsten Stützpunkte im Besitz; die Dobekanes-Inseln sind „Schlüssel Italiens“ im östlichen Mittelmeer. Der Rhodos stellt heute ein ungeheures Kriegslager dar. Es entstehen dort täglich neue Gebäude, die militärischen Zwecken dienen sollen. Weiter ist die Cerros-Insel zu einem mächtigen Stützpunkt für die italienische Luft- und Marineflotte überwandelt worden.

Selbstverständlich verurteilen alle diese Vorbereitungen Mussolinis der türkischen Regierung die begreiflichsten Bedenken. Das Kapallo-Konkurrenz machte die Lage noch ernstlicher, namentlich im Zusammenhang mit der Wollfrage, die immer noch ein Streitpunkt zwischen England und der Türkei ist. Gegenwärtig ist Italien im östlichen Mittelmeer die größte Seemacht. Solange nun die Türkei noch keine eigene Flotte besitzt, liegen auch die Verhältnisse für Italien am günstigsten, deshalb will auch Mussolini jetzt die allgemeine Konstellation politisch verwerten.

Nicht nur territoriale, sondern noch mehr handelspolitische Zwecke verfolgt heute Italien im nahen Osten. Schon seit Ende des Weltkrieges macht die Expansion des italienischen Handels im östlichen Mittelmeer und nicht weniger im Schwarzen Meere unaufhaltsam Schritte: in der Richtung, wo einst der Handel Venedigs, Genuas und Florenz blühte. Selbst in Konstantinopel war ja vor einem Jahrhundert das Italienische die Handelsprache. Wer überhaupt in den letzten Jahren die Schifffahrt des Bosporus und des Schwarzen Meeres persönlich beobachtet hat, wird auch bemerkt haben, daß tatsächlich die italienische Flagge auf den genannten Wasserstraßen vorherrschend ist. Gemäß einer Statistik der Angora-Regierung liegt der Schiffsverkehr der Türkei zum größten Teil in ausländischen Händen und zwar sind italienische Dampfer denen Englands an Zahl gleich und denen Frankreichs um das Doppelte überlegen. Auch die in den Häfen Palästinas und Syriens landenden Schiffe mit ausländischen Flaggen gehören zum beträchtlichen Teil dem italienischen Lloyd Triestino und anderen Gesellschaften.

Noch mehr: die italienischen Schiffe pflegen weiter mit den kaukasischen Rassen der Sowjet-Union einen lebhaften Verkehr zu unterhalten. Schon unmittelbar nach dem Weltkriege gingen die Italiener an, mit ihren Waren, und namentlich Textil-erzeugnissen die Märkte von Tiflis, Baku und anderer Zentren Transkaukasus zu überfluten. Bekannt ist auch die Tatsache, daß die Allierten schon 1919 das Mandat über Georgien den Italienern „größtmäßig“ überlassen hatten, also in der Zeit, wo die Gefahr des Weitererbreitens britischer Okkupationsstruppen im Kaukasus handgreiflich war: die Rote Armee marschierte siegreich über die kaukasische Bergesette zwecks Wiedereroberung der „Berle in der Krone des russischen Reiches“. Es war also begreiflich, daß Mussolini, ans Ruder der Regierung gekommen, dankend auf das Mandat Georgiens verzichtete und sofort die italienische außerordentliche Militärdelegation aus Tiflis zurückrief. Der italienische Handel hätte aber schon den Kaukasusweg für sich geschnitten; er pflegt auch heute mit den russischen und transkaukasischen Vertretern des Handelsmonopols gute Beziehungen.

Sogar in Persien und Afghanistan dringt der italienische Handel energisch vorwärts. Die italienische Orientpolitik verfolgt weiter auch in Nordafrika, namentlich aber in Libyen praktische Ziele. Sie hat vor kurzem einen, wenn auch verhältnismäßig kleinen Erfolg dadurch erzielt, daß die italienischen Truppen, an Ägypten grenzende englische Dofen besetzt haben, allerdings im Einverständnis mit England.

### Schlechter Eindruck in Frankreich

Paris, 14. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Mussolinis Fahrt nach Nordafrika und seine Erklärungen über die Zukunft des Mittelmeeres haben in französischen Kreisen allgemein Beunruhigung hervorgerufen. Man versucht nur mit Mühe in der Boulevardpresse, den schlechten Eindruck zu maskieren, den Mussolinis Reden erwecken. Der „Matin“ kündigt an, daß er in den nächsten Tagen eine genaue Untersuchung der italienischen Ziele im Mittelmeer veröffentlichen will. Der Spezialkorrespondent des Blattes, Sauerwein, ist in Rom damit beschäftigt, die maßgebenden Persönlichkeiten zu interviewen und über die feineswegs bedrohlichen Absichten Mussolinis gegen Frankreich Aufklärung zu erhalten.

Der „Figaro“ wird allerdings ein Leitartikel veröffentlicht, in dem es heißt, daß Frankreich nicht den geringsten Grund habe, durch Mussolinis aufbeimerkende Erklärungen sich beunruhigen zu lassen. Das Blatt schreibt, daß Italien irgendeine Veränderung des Mittelmeeres nicht durchzuführen imstande sei, denn England würde dies nie und nimmermehr zugeben. Außerdem habe Italien reichlich Gelegenheit, durch den Ausbau seiner Handelsbeziehungen mit Uebersee seinen Bevölkerungsüberschuß nach fernem Gebieten zu lenken. In Nordafrika befinden sich weder die nötigen Rohstoffe, noch andere praktische wirtschaftliche Möglichkeiten, um Italien eine günstige Expansion zu gewähren. Aus diesen Gründen, so schreibt der „Figaro“, kann man die Auslassungen Mussolinis nicht ganz ernst nehmen. Sein Schlagwort, Italiens Zukunft befände sich auf dem Wasser, dürfte in keiner Weise für Frankreich beunruhigend sein.

### Türkische Befürchtungen

Nach einer Meldung aus Konstantinopel kommt in der türkischen Presse im Hinblick auf den Besuch Mussolinis in Tripolis Befürchtungen wegen der italienischen Absichten in Kleinasien zum Ausdruck. Angeblich italienische militärische Vorbereitungen wurden aufgeführt.

Ein „Times“-Bericht aus Rom erklärt zur Mussolini-Reise, er scheine bedenklich zu sein im Hinblick auf unzähligen Reden, der Abhaltung von Paraden, begleitet vom Klang der Geschütze und Blasen.

### Die englische Kohlenkrise

London, 14. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage im Kohlenkonflikt wird in parlamentarischen Kreisen als ziemlich unverändert betrachtet. Nachdem die gestrige Konferenz der beiden Parteien zu keiner Einigung gekommen ist, erwartet man, daß Baldwin nach dem heutigen Kabinettsrat die beiderseitigen Vertreter zu einer Konferenz einladen und energische Vermittlungsversuche unternehmen wird. Smiths und Co. reisen morgen früh nach Brüssel, was die weiteren Verhandlungen sehr erschweren wird. Good erklärte, daß die Exekutive der internationalen Transportarbeitergewerkschaft bereits ihre Unterstützung im Streikfalle zugesagt hat. Ferner wird aus Köln gemeldet, daß die deutschen und anderen Mitglieder der internationalen Bergarbeiter-Gewerkschaftskonferenz in Brüssel beschloffen hatten, für die Unterbindung der Kohlenzufuhr nach England im Streikfalle zu stimmen. Good erklärte, daß sein Fortschritt in den Verhandlungen mit den Minenbesitzern festgestellt werden könne. Er wünsche den Frieden, aber nicht um den Preis der Sklaverei der Arbeiter.

### Empfang der mexikanischen Studienkommission

Berlin, 14. April. Gestern Abend fand im Auswärtigen Amt durch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Namen der Reichsregierung ein Empfang der mexikanischen Studienkommission statt. Dr. Curtius erklärte in seiner Ansprache u. a., Deutschland ebenso wie Mexiko rinde eine keine wirtschaftliche Krise. Hier wie dort seien Anzeichen eines boomenden Wiederaufbaus zu bemerken. Der neue Handelsvertrag werde nicht sehr verschieden sein von dem alten Vertrag. In der eldlichen Ordnung beider Wirtschaften liege neben den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder die beste Gewähr für eine fröhliche Zusammenarbeit. Der Führer der mexikanischen Delegation, Hernandez, sprach der Reichsregierung für die freundschaftliche Aufnahme den Dank der Delegation aus.

### Unsere Kolonialansprüche

#### Beachtliche Äußerungen des „Temps“

Paris, 13. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Veröffentlichungen über die Kolonialfrage, die in letzter Zeit in Deutschland erschienen sind, geben dem „Temps“ Anlaß, in einer Artikelserie den französischen Standpunkt zu diesen Fragen zu präzisieren. Man erkennt daraus, daß die politischen Kreise in Paris die Uebertragung der Mandate über ehemals deutsche Kolonien im Grunde genommen als dauernd betrachten. Der Völkerverbund habe, so wird behauptet, nur in zwei Fällen das Recht, Frankreich sein Mandat zu entziehen, nämlich, wenn Frankreich seine Verpflichtungen, die es als Vormund dieser Kolonien übernommen hat, nicht erfüllt, oder wenn sich die Eingeborenenbevölkerung kulturell soweit entwickelt hat, daß sie fähig ist, ohne die Vormundschaft Frankreichs zu leben. Eine Neuverteilung der Kolonialmandate, die vom Völkerverbund mit irgend einem anderen Argument begründet werden könnte, wird aufs energischste abgelehnt, in der stillschweigenden Hoffnung, daß der Völkerverbund nie Anlaß haben werde, den kolonialen Status quo infolge einer Pflichtverletzung Frankreichs, oder der Emigration der Eingeborenen zu ändern.

Man fristet bei diesem Anlaß die alte Lage wieder auf, Deutschland habe sich vor dem Krieg als unfähig erwiesen, ein Gebiet zu kolonisieren, es habe die ganze Kolonialfrage nur vom Standpunkt des Imperialismus aus betrachtet und seinen überleitlichen Besitz nur für politische Intrigen mißbraucht. Der „Temps“ behauptet, Deutschland habe sich in dieser Beziehung keineswegs verbessert und komme daher für ein Kolonialmandat so wenig in Frage wie im Jahre 1919. Die Einwohner der Mandatsgebiete hätten Anspruch darauf, daß ihr Schicksal den würdigsten Mächten anvertraut werde. Die würdigsten aber seien die gegenwärtigen Mandatsinhaber. (?)

Noch ein anderes Argument, in dem man wenig vom Haupte des Geistes von Locarno verspürt, führt der „Temps“ ins Treffen: „Eine partei Erziehung hat uns gelehrt, wie gefährlich gemeinsame Grenzen mit dem Reich sind. Wenn Deutschland unter irgend einem Vorwand in Kamerun wieder festen Fuß fassen könnte, so würden wir wiederum Nachbarn. Wer könnte die Sicherheit dieser Grenzen garantieren? Ohne Zweifel würden sich bald Zwischenfälle als Vorläufer diplomatischer Schwierigkeiten ereignen. Auch hier dürften die Erfahrungen der Vergangenheit für uns nicht tote Buchstaben bleiben.“

### Die Fürstenabfindung

#### Verbesserung des Kompromißentwurfes

Berlin, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die innenpolitische Ruhepause ist zu Ende und die Verhandlungen über die 3. Z. dringlichste innenpolitische Frage, nämlich die Fürstenabfindung, sind gestern in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Das Reichsjustizministerium hat den Kompromißentwurf der Regierungsparteien während der Osterferien noch einmal überarbeitet. Es ist, wie das „B.Z.“ von unterrichteter Stelle erfährt, eine Reihe von Änderungen in dem Entwurf vorgenommen worden. Bei der gestrigen Besprechung haben sich noch verschiedene wichtige Punkte, vor allem in der Frage der Rückwirkungen ergeben. Nach dem „Vorwärts“ berücksichtigt der Entwurf in seiner letzten Fassung insbesondere die zuletzt aufgetretenen Bedenken des preussischen Finanzministers. Ueberhaupt versucht der Entwurf mehr als bisher den Forderungen der Länder gerecht zu werden. Der veränderte Entwurf geht nunmehr an das Reichskabinett, der sich vermutlich morgen mit ihm beschäftigen wird, zurück. Vorgeesehen ist dann noch eine Besprechung der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler. Der Termin für sie steht noch nicht fest. Vermutlich wird aber Dr. Luther die Führer der Regierungsparteien bereits für Freitag zusammenberufen, und an der Konferenz dürfen auch die Minister Dr. Kütz und Dr. Warg teilnehmen. Es ist anzunehmen, daß alsdann die Entscheidung über den Kompromißentwurf fällt. Wie der „Tag“ behauptet, sollen noch heute Vertreter der Opposition zu den Verhandlungen hinzugezogen werden, da man damit rechnen muß, daß eine Zweidrittelmehrheit für den Entwurf aufzubringen ist. Insbesondere bemüht sich heute das Blatt, den Regierungsparteien auseinanderzusetzen, daß sie nur mit Hilfe der Deutschnationalen zum Ziel gelangen könnten. Dem Reichsausschuß des Reichstags wird das Kompromiß in seiner neuen Fassung am Dienstag vorgelegt werden. Man nimmt innerhalb der Regierungsparteien an, daß sich eine Verständigung in den schwersten Fragen erreichen lassen wird. Ebenfalls hofft man, die Beratungen im Reichsausschuß mit dem Abschluß der Osterpause des Reichstages zu beenden, so daß kurz nach dem Wiederzusammentritt des Plenums der Kompromißentwurf gemeinsam mit dem Entwurf auf entschuldigungslose Entzignung an das Plenum überwiesen werden kann.

Heute vormittag tritt bekanntlich der Reichswahlausschuß zur Feststellung der endgültigen amtlichen Ergebnisse über das Volksbegehren zusammen. Die Sitzung, die nur von kurzer Dauer sein wird, dürfte mit der Bestätigung des bisherigen vorläufigen Ergebnisses enden. Das Reichsministerium des Innern wird dann den Gesetzentwurf des Reichskabinetts umgehend vorlegen, von dem es dann unverzüglich dem Reichstag unterbreitet werden wird.

### Der Kutischer-Prozeß

Zu Beginn der Dienstausschüsse in dem Betrugsschwarz gegen Heinrich Schara wurde vom Bericht zunächst dem Antrag von Reichsanwalt Dr. Inslubauer dahin statuiert, sechs Monate über die Verhandlungsbefähigkeit des Angeklagten zu vernehmen. Das soll am Donnerstag entschieden. Heinrich Schara war zunächst wieder amorphisch, sprang dann aber bei den Ausföhen eines Neuen in arger Erregung auf und schleuderte Melem die Worte emanen: „Das ist alles erlunken und erlogen.“

Es wurde dann Geheimrat Finanzrat Röhre über ein Wechselgeschäft vernommen, das Heinrich Schara im Kultra von inamischen bankrotten Goldkreditbank mit der Staatsbank gemacht hat. Die Goldkreditbank hat auf einen Wechsel in Höhe von 221 000 Mark, den sie von der Vereinigten Kohlen- und Handels-Gesellschaft hatte, von der Staatsbank 200 000 Mark auf Lombard bekommen. Die Staatsbank verlor von der Goldkreditbank Sicherheit. Dies brachte Finanzrat Röhre, a. D. Freisler in Gestalt des Heinrich Schara, der mit der Goldkreditbank seit sehr langer Zeit in Geschäftsverbindung stand. In einer Besprechung zwischen Schara, Freisler und Geheimrat Röhre und Geheimrat Hellma auf der anderen Seite, wurde vereinbart, daß Schara den Wechsel und außerdem 25 000 Mark in bar erhielt und dafür eine Sicherheitshypothek auf das Pantan in Bommern gab. Schara behauptet nun, daß er den Wechsel gekauft habe, die Staatsbank macht aber ostend, daß sie ihm den Wechsel gegeben habe, damit er das Inkasso für die Goldkreditbank besorge.

Wie die Dinge wirklich lagen, wurde durch die Ausföhen des Reuden Röhre nicht klar. Da der Angeklagte Schara vollständig erschöpft war und Zweifel wegen seiner weiteren Verhandlungsbefähigkeit entstanden, wurde die Verhandlung abgebrochen. Die Vernehmung von Geheimrat Röhre soll am Mittwoch fortgesetzt werden.

### Abreise Amundsens nach Spitzbergen

Oslo, 14. April. Gestern Abend sind Amundsen und Eiworth von Oslo nach Spitzbergen abgereist. Der norwegische Ministerpräsident Lyffe hat Amundsen beauftragt, wenn er neues Land findet, dieses im Namen Norwegens zu annektieren.

London, 14. April. Das Luftschiff „Korge“ ist gestern nach 11.40 Uhr aufgestiegen. Vor der Abfahrt erklärte einer der Schiffsmitglieder: Wir werden direkt nach Oslo fliegen, wo wir morgen vormittag 10 Uhr ankommen wollen. Von Oslo werden wir uns durch Schweden hindurch nach Reningrad begeben und wahrscheinlich Stockholm überfliegen.“

### Tagung des Reichswasserstraßenbeirats

#### Schwierige Verkehrslage — Schiffsabgabentarife — Darunterliegen des Frachtenmarktes — Wasserministerium

In Berlin wurde gestern vom Reichsverkehrsminister Dr. Krohne die erste Tagung des Reichswasserstraßenbeirats mit einer Ansprache eröffnet. Er erklärte u. a., der Weg zur Erfüllung des Artikels 98 der Verfassung sei lange und vornehmlich gewesen. Ueber die Mitwirkung des Reichswasserstraßenbeirats habe die Verfassung keine Bestimmung getroffen, ob sie eine beschließende, beratende oder gutachtende sein soll. Die Reichsregierung sei der Auffassung gewesen, daß eine beschließende Mitwirkung nicht beabsichtigt gewesen ist, zumal der Reichswasserstraßenbeirat auch nur eine gutachtende Tätigkeit ausübt. Die Verkehrsfrage sei im Augenblick außerordentlich schwierig und zwar wegen der schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage. Er sei der Auffassung, daß es falsch sei, die Entwidlung und Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten auf die gegenwärtige Wirtschaftslage einzustellen. Die Reichsregierung erhoffe das Bestehen von den Verhandlungen des Reichswasserstraßenbeirats.

Die schwierige Frage der zukünftigen Organisation einer eigenen Reichswasserstraßenverwaltung wurde von dem Beirat nicht erörtert. Gemäß einem Antrage seines Mitgliedes, des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, bekräftigte sich der Beirat vielmehr auf die Kenntnisnahme der Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums, die die bisherige Entwicklung des Straßens darstellt.

Ueber das in Aussicht genommene sechsstellige Gütertarifsenverzeichniß für die Schiffsabgabentarife für die Reichswasserstraßen (siehe Nr. 168 der N. N. Z.) berichtete Oberregierungsrat Hippel vom Reichsverkehrsministerium, der auf die Notwendigkeit schärfter Skollulation wegen des Niederliegens des Frachtenmarktes hinwies und betonte, daß durch die Schaffung des neuen, stärker gestieberten Gütertarifsenverzeichnisses ebenso wenig wie bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Feststellung von Ausnahmefällen ausgeschlossen werden solle. Generaldirektor Silberberg brachte hierauf die Frage der Wasserstraßenabgabe und damit das ganze Problem des Verhältnisses zwischen Eisenbahn und Wasserstraßen zur Sprache. Minister Dr. Krohne regte an, diese Angelegenheit einer gemeinschaftlichen Beratung des Hauptauschusses des Reichswasserstraßenbeirats mit dem zuständigen Ausschuß der Reichsbahndirektion vorzuschalten.

### Regelung der Rheinschifffahrt

In Ströburg ist die internationale Rheinschiffahrtskommission unter Vorsitz des französischen Delegierten Gout zu einer ordentlichen Tagung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht die Erneuerung des Abkommens von Mannheim von 1868 über die Regelung der Rheinschifffahrt und die allgemeine Regelung des Standes der Rheinschifffahrt.

### Badischer Landtag

#### Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes

In der ersten Sitzung nach den Osterferien begann der Haushaltsausschuß des Landtages mit der Beratung der 4. Änderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, über die der Zentrumsbog. Eggler berichtete. Er führte u. a. aus, daß man sich mit einer Wertberichtigung begnügen müsse, da eine Neubewertung des Grundvermögens zur Zeit nicht möglich sei. Ebenfalls seien verschiedene hohe Abschläge bei den Grundvermögen nicht möglich. Der Finanzminister erklärte in längeren Ausführungen, daß eine sofortige Steuerreform notwendig sei. Durch die Neubewertung des Grundvermögens auf der Grundlage des Reichsbewertungsgesetzes würde der Steuerwert wesentlich herabgesetzt werden. Eine Reform im Jahre 1927 würde sich schwieriger als heute gestalten. Durch die Tätigkeit der Sachprüfer habe sich das Gesamtkommen an Steuern in Baden um 4,4 Millionen erhöht. Ueber die in Baden anhängigen Steuerprozesse verweigerte der Minister die Auskunft. Während die Sprecher des Zentrums und der Sozialdemokratie die Durchführung der Steuerreform im jetzigen Augenblick für notwendig hielten, waren der Volkspartei und der demokratische Redner der Meinung, daß die Einführung der Gewerbesteuerreform im Jahre 1927 auf den Unterlagen der Berechnung für Jahr 1925 leichter sich durchführen ließe, da im nächsten Jahre doch wieder ein neues Gesetz notwendig würde. Eine Herabsetzung der Grundvermögenswerte wurde insbesondere von dem ersten Redner als notwendig befürwortet. Aus den Ausführungen eines Regierungsvortragenden ging hervor, daß das gemeinliche Betriebsvermögen 1,124 Mill. und mit Progression 1,382 Mill. betrage.

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung behandelte ein Gesetz um

### Schah des Straßenverkehrs gegen Automobilgefahren

In dem u. a. Herabsetzung der Geschwindigkeit innerhalb der Gemeinden, Regelung des Signalverkehrs und eine Sondersteuer verlangt wird, die der Anfordern durch den Autoverkehr geschädigter Häuser zugute kommen soll. Aus den Ausführungen des volksparteilichen Abg. Haas ging hervor, daß in Baden augenblicklich auf 130 Personen je ein Kraftwagen entfällt und die von dem Geschädigten gelieferten Wünsche größtenteils durch gesetzliche Maßnahmen hinfällig sind. Der Antrag, das Gesetz der Regierung als Material zu überweisen, wurde einstimmig angenommen.

Hierauf beschäftigte sich der Ausschuß mit einem Gesetzentwurf des Gemeindegewerksvereins Weinsheim, nach dem in Abänderung der Gemeindeordnung auch in Gemeinden bis zu 40 000 Einwohnern Einfluß in das Bürgerrecht oder Antritt des angeborenen Bürgerrechts erfolgen soll, da auch in solchen Gemeinden ein großer Teil der Bürger Arbeit treibe und bei Bestellung eines Gemeindevorstandes der Vorkriter nicht der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen müsse. Ein Vertreter der Regierung stellte in Aussicht, daß die Regierung bei einer Neuregelung des betreffenden Abschnittes der Gemeindeordnung diese Frage prüfen werde. Der Antrag des Berichterstatters, des Zentrumsbogordneten Saß, das Gesetz der Regierung als Material zu überweisen, wurde mit 15 gegen 1 kommunalistische Stimme angenommen.

Zum Schluß lag noch ein Antrag Dr. Wiesner und Gen. auf Bekämpfung der Zerschlagung landwirtschaftlicher Grundstücke vor. Nach den Ausführungen des Berichterstatters, des Zentrumsbogordneten Eggler und eines Regierungsvortragenden, die den Antrag als vom Produktionsstandpunkt her betrachtet aber vom sozialen Gesichtspunkte aus und wegen der Schwierigkeiten einer Abgrenzung unter Berücksichtigung der Landstelle für unüberschaubar erklärten, wurde der Antrag des Berichterstatters auf Ablehnung des demokratischen Antrages mit 16 gegen 2 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Der abgelehnte Teil des demokratischen Antrages, Grundbesitzerwerbungen, die nach dem früheren badiischen Verkehrssteuergesetz von der Verkehrssteuer befreit waren, von der Grundvermehrung zu befreien, wurde vom Ausschuß einstimmig angenommen.

### Beerender Waldbrand

Paris, 14. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Tours wird berichtet: Ein Waldbrand hat in der Umgegend von Chinon, wo sich das berühmte Renaissance-Schloß aus der Zeit König Franz I. befindet, die Staatsdomänen fast vollständig vernichtet. Der Waldbrand dehnt sich auf einer Front von 10 Kilometer aus und scheint sehr großen Umfang anzunehmen.

### Todesstrafe für die Führer des Aufstandes von Saloniki

Athen, 14. April. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte die Führer des Aufstandes von Saloniki, die Obersten Djapetas und Karakufas zum Tode und sieben weitere Angeklagte zu Freiheitsstrafen.

# Städtischer Wohnungsbau

Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Walli wurde gestern nachmittag auf dem Rathaus eine Pressebesprechung über Wohnungsbaufragen abgehalten, die in der Hauptsache informativ Charakter trug. Dr. Walli knüpfte in seinen einleitenden Ausführungen an die Beschäftigung an, die vor einigen Monaten in der Wittenriedung stattfand.

## Erleichterung der Wohnbeschaffung für kinderreiche Familien

In der Aussprache, die sich damals an den Rundgang anschloß, wurde u. a. darauf hingewiesen, daß für kinderreiche Familien Erleichterungen bei der Beschaffung von Wohnungen gefunden werden müßten. Dr. Walli griff diese Frage auf und legte es im Stadtrat durch, daß die Richtlinien für die Gewährung von Baudarlehen vom 27. März 1924 durch folgenden Zusatz ergänzt wurden:

„Wenn eine Wohnung von nicht mehr als 4 Zimmern und Zubehör erstmals durch eine minderbemittelte kinderreiche Familie, deren Wohnungsverhältnisse ungenügend sind, in Eigentum oder Miete bezogen wird, darf die Mietezahlung durch die Stadt den sonst üblichen Satz bis zu 15 Proz. übersteigen. Die Wohnung ist in den Plänen und besonders kenntlich zu machen. Zur Festsetzung der Miete und sonstiger Leistungen des Mieters ist die Zustimmung des Wohnungsamtes oder einer sonstigen von der Stadt ermächtigten Stelle erforderlich. Als kinderreich gilt bei einer Zweizimmerwohnung eine Familie mit mindestens 3 im Haushalt lebenden Kindern unter 18 Jahren, bei einer 3 und 4 Zimmerwohnung eine Familie mit mindestens 4 im Haushalt lebenden Kindern unter 18 Jahren. Wenn die Familie vor Ablauf von 5 Jahren nach Einzug wieder auszieht, kann die Stadt die Vergünstigung widerrufen. Die gleiche Vergünstigung kann für ungenügend untergebrachte Schwertriebsbeschädigte, bedürftige Kriegs- und Kriegshinterbliebene und von der städtischen Lungenfürsorgestelle bezeichnete Familien auch bei geringerer Kinderzahl gewährt werden.“

Der Bauunternehmer verlangt im allgemeinen für eine Dreizimmerwohnung einen Zinsfuß von 12-15000 M. Daraus, daß die Stadt diesen Betrag zu einem billigen Zinsfuß gibt, braucht der Mieter nicht in Anspruch genommen zu werden. Infolgedessen können die durch den Zinskontrast begünstigten Familien nunmehr leichter als bisher eine Wohnung erhalten. Derartige Zuschüsse wurden bis jetzt 15 kinderreichen Familien und 4 Schwertriebsbeschädigten gewährt.

## Ermäßigung der Zins- u. Tilgungssätze für städtische Darlehen

Ein weiterer Stadtratsbeschluss, der am 11. März 1928 gefasst wurde, änderte die Richtlinien für die Gewährung von Baudarlehen und Zuschüssen und für die Übernahme der Bürgschaft durch die Stadt vom 27. März 1924 wie folgt:

„Zu Gunsten von Hypotheken der Sparkassen, Hypothekendarlehen, öffentlichen Versicherungsträger und ähnlicher Geldgeber können die städtischen Hypotheken bis zu 100 Proz. des amtlichen Schätzwerts des Grundstücks zurücktreten. Sofern ein Arbeitgeberdarlehen in gleichem Rang mit dem städtischen Darlehen gewährt wird, darf die Beleihungsgrenze um den Betrag des Arbeitgeberdarlehens überschritten werden. Bei Gewährung von Zuschüssen für kinderreiche Familien, Schwertriebsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und von der Lungenfürsorgestelle bezeichnete Familien kann die Beleihungsgrenze gleichfalls um den Betrag des Zuschusses überschritten werden. Der Darlehenszinsfuß beträgt für die Kleinwohnungen (Wohnungen bis einschließl. 3 Zimmer und Zubehör) 5/8 Proz. (bisher 5 Proz.), bei größeren Wohnungen 4 Proz. (bisher 6 Proz.) für das Jahr; sofern ein Gebäude Kleinwohnungen und größere Wohnungen enthält, kann der niedrigere Zinsfuß berechnet werden, wenn die Zimmerzahl der Kleinwohnungen die Zimmerzahl der größeren Wohnungen übersteigt. Der Tilgungssatz beträgt für das Jahr 1 1/2 Proz. (bisher 3 Proz.) der ursprünglichen Darlehenssumme zuzüglich der erparten Zinsen.“

Die in der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 fällig werdenden Zinsen und Tilgungsraten aus den seit 1. April 1924 gewährten städtischen Darlehen für Neubauten werden vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs wie folgt ermäßigt: Soweit das Gebäude nach der Beschleunigung der Ortsbaukontrolle im Kalenderjahr 1924 bezugsfertig geworden ist, auf 4 1/2 Proz. Zins bei Kleinwohnungen, 5 Proz. Zins bei größeren Wohnungen; soweit das Gebäude später bezugsfertig geworden ist, auf 3 1/2 Proz. Zins bei Kleinwohnungen, 4 Proz. Zins bei größeren Wohnungen. Der Tilgungssatz beträgt jeweils für das Jahr 1 1/2 Proz. der ursprünglichen Darlehenssumme zuzüglich der erparten Zinsen. Bei Mietgrundstücken sind auf Verlangen des Mieters die Mietzinsen unter Berücksichtigung der Höhe des städtischen Darlehens und des restlichen Bauaufwands entsprechend herabzusetzen, soweit nicht der

durch die obige Ermäßigung des Zins- und Tilgungssatzes sich ergebende Betrag zur angemessenen Verzinsung und Tilgung eines höheren Bauaufwands verwendet werden muß, als er der Mietberechnung zu Grunde gelegt war. In Streitfällen zwischen Vermieter und Mieter entscheidet das Mieteinigungsamt.“

## Erleichterung des Wegzugs für Erwerbstlose

Seit Neujahr ist die Bestimmung in Kraft, daß den Erwerbstlosen der Wegzug von Mannheim durch Gewährung einer größeren Summe erleichtert wird. Von dieser Vergünstigung ist bisher nur in einem einzigen Falle Gebrauch gemacht worden. Dem Betroffenen wurden etwa 1000 M. ausbezahlt.

## Die Verwendung der Gebäudefondersteuer

Eine im Samstag-Abendblatt unter den „Briefen an die Neue Mannheimer Zeitung“ veröffentlichte Zuschrift gab Dr. Walli Veranlassung, die Stadterwaltung gegen den Vorwurf in Schrift zu nehmen, daß sie zu wenig Mittel aus dieser Steuer für den Wohnungsbau verwende. Die Gebäudefondersteuer betragen in Baden: Landwirtschaftliche Gebäude 12 Milliarden, sonstige Gebäude 3,8 Milliarden, die Gebäudefondersteuererträge: Landwirtschaftliche Gebäude 400 Millionen, sonstige Gebäude 3,2 Milliarden. Die Gebäudefondersteuer beträgt seit 1. Juli 1925 für die landwirtschaftlichen Gebäude mit einem Steuerwert bis zu 60 000 Mark 2 Pfg. monatlich je 100 Mark Steuerwert, für die sonstigen Gebäude 10 Pfg. je 100 Mark Steuerwert monatlich. Hieraus ergibt sich eine Belastung der landwirtschaftlichen Gebäude durch die Gebäudefondersteuer von 960 000 M., der sonstigen Gebäude von 38,4 Millionen. Aus dem Landesausgleichsstock für den Wohnungsbau hat die Stadt Mannheim statt des gemäß der Zunahme der Bevölkerungszahl und des Steueraufkommens ihr zustehenden Anteils in den Jahren 1924 und 1925 über 300 000 M. oder fast 20 Proz. zu weniger erhalten. Man erhebt aus diesen Feststellungen, daß bei der Erhebung der Gebäudefondersteuer die Landwirtschaft gegenüber den Städten schon bisher erheblich benachteiligt wurde. Bürgermeister Dr. Walli wandte sich gegen die in der Zuschrift erhobene Forderung, daß die Gebäudefondersteuer restlos dem Wohnungsbau zugewandt werden sollte. Man dürfe nicht außer Acht lassen, daß dieses Steuererträgnis auch noch anderen Zwecken dienen müsse. Er verwies nur darauf, daß die Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege außerordentlich stark gewachsen seien. Wenn die Mittel hierfür nicht durch die Gebäudefondersteuer aufgebracht würden, dann müßten sie eben durch die Umlage beschafft werden.

Am 1. Juli ist eine Erhöhung der Gebäudefondersteuer von 20 auf 35 Prozent der gefällten Miete, die bis dahin auf 100 Prozent der Bodenmiete erhöht werden soll, zu erwarten. Diese Steuererhöhung kommt aber nicht dem Hauseigentümer zugute, sondern wird vom Staat und der Gemeinde für allgemeine Finanzzwecke und die Förderung des Wohnungsbauwesens verwendet. Der Staat bekomme von der Gebäudefondersteuer etwa zwei Fünftel. Auf die Verwaltungskosten entfalle nicht ein Fünftel, wie in der Zuschrift behauptet wurde, sondern nicht einmal 1 Proz. In dieser Beziehung werde sehr sparsam gewirtschaftet. Es treffe auch nicht zu, daß in erster Linie für die Beamten bei der Beschaffung von Neubauwohnungen gesorgt werde. Im Jahre 1925 sind 5 städtische Beamte in städtische Wohnungen, 73 in Wohnungen von Bauvereinigungen und 22 in Privatwohnungen untergebracht worden, davon der größte Teil aufgrund eigener Mittelschaft bei Bauvereinigungen. Wenn in der Zuschrift auf die Aufwendungen der Stadt Frankfurt für den Wohnungsbau verwiesen werde, so sei festzustellen, daß der hiesige Hypothekenausschuß in der Zeit von 1924 bis 1926 (1. Vierteljahr) 15 926 850 Mark für 2141 Wohnungen bewilligt habe. Darunter befinden sich 98 Wohnungen mit 1 Zimmer, 745 mit 2 Zimmern, 763 mit 3 Zimmern, 296 mit 4 Zimmern und 238 mit 5 Zimmern. Der Kleinwohnungsbau wird also durchaus nicht zugunsten der großen Wohnungen vernachlässigt. Nach dem statistischen Jahresbericht sind im Jahre 1925 trotz des Bauarbeiterstreiks 777 Wohnungen entstanden, gegen 585 im Jahre 1924.

## Die Mannheimer Wohnungsbau-Gesellschaft

Dr. Walli verbreitete sich hierauf eingehend über die von der Stadterwaltung und der Sparkasse neugegründete Mannheimer Wohnungsbau-Gesellschaft, die in Architektenkreisen viel Staub aufgewirbelt hat, weil die Erbauung der 385 Wohnungen an der Waldhofstraße mit einem Aufwand von 3 1/2 Mill. M. einem einzigen Mannheimer Privatarchitekten übertragen wurde. Es gelangen, um möglichst billig zu bauen, nur drei Bautypen zur Ausführung. Die 385 Wohnungen setzen sich aus 96 Zweizimmer-, 271 Dreizimmer- und 18 Vierzimmerwohnungen zusammen. Dazu kommen noch elf Läden. Nach den im Sitzungszimmer aufgehängten Plänen wird die Falladengestaltung ein recht wirkungsvolles Straßendbild schaffen. In der nächsten Woche sollen schon die Erd- und Maurerarbeiten ausgeschrieben werden. Es ist zu hoffen, daß die vierstöckigen Baublöcke im Laufe dieses Jahres noch fertig werden. Bei beschränkter uns auf diese Feststellungen, weil die weiteren Informationen, die in der Hauptsache den Meinungsstreit zwischen der Stadterwaltung und der hiesigen Privatarchitekten betreffen, als vertraulich bezeichnet wurden.

# Städtische Nachrichten

## Neues Blühen

In den Forsythiensträuchern, die, dankbar für die sorgfältige Pflege, in diesem Jahre sich in allen unfernen Anlagen überaus reich mit Blütengold geschmückt hatten, ist die Blütenherrlichkeit verschwunden. Dafür haben andere Flegelwächse ihre Blühpacht entfaltet. Am Bedeudet ist auch ein anderer Frühblüher, der Safran (Crocus) verschwunden. Dafür glitzert die blaue Sternhyacinthe (Scilla), das hübsche Benzblümchen des Waldparks und die Rarzisse den grünen Abhang. Die Blüte der Magnolien, die diesmal um ganz besonderer Schönheit war, ist ebenfalls in der Hauptsache vorbei. In der Nähe des Bahnhofs steht ein Spkharzn in voller Blüte, ebenso an der Otto-Bachstraße. Dieser schöne Baum, der auch im Lullspark und in anderen Anlagen vertreten ist, tut sich unter allen Waldbäumen im Frühling durch seine Blütenpracht hervor. Der Baum trägt im Frühling durch seine Blütenpracht hervor. Der Baum trägt im Frühling durch seine Blütenpracht hervor. Der Baum trägt im Frühling durch seine Blütenpracht hervor.

Auch die Rosskastanien sind gegenwärtig in einem augenscheinlichen Zustand. Viele haben entfaltete Blättergebilde lassen zwischen den noch winterwolligen, zarten blättrigen grünen Blättergebilden herausgucken. Und diese künftigen dem Beschauer zu Worte nur noch ein Weichen! Wenn die Fingzeit da ist, dann sind wir die leuchtenden Kerzen am Festkonzert! Die Pappelkronen haben durch die Mähen der roten roten Blütenkätzchen ein eigenartiges Aussehen erhalten. Die meisten Schattensäulen an der Ringstraße und namentlich die amerikanischen Linden am Wasserturn haben sich eifrig bemüht, ihr Blätterwerk möglichst rasch zu entwickeln. Ueberall, selbst im Stadtimern, grünt und blüht, daß einem das Herz lacht.

August Göller.

**\* Frequenz der städtischen Krankenanstalten.** Am 3. April befanden sich in den städtischen Krankenanstalten 945 Kranke (478 männliche, 467 weibliche), und zwar im Krankenhaus 615, im Spital für Lungenträger 112, im Genußmittel-Rückgeheim 38. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 295 in der medizinischen Abteilung, 249 in der chirurgischen Abteilung, 99 in der gynäkologischen Abteilung, 66 im Säuglingskrankenhaus, 74 in der dermatologischen Abteilung, 16 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und 16 in der Abteilung für Augenkrankheiten. Da am 3. April 1925 die Zahl der Kranken 971 (501 männliche, 470 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 4. April 26 Kranke (23 männliche, 3 weibliche) weniger als am gleichen Tage des Vorjahres.

**\* Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim** betrug der Mitgliederstand am 1. April 56 878 und zwar 41 040 männliche und 15 838 weibliche Mitglieder. Freiwillig versichert waren 1806 männliche und 2963 weibliche Personen. Vom Arbeitsamt waren 10 886 Erwerbstlose zur Versicherung gemeldet. Die Zahl der erwerbsunfähigen Kranken belief sich auf 2407 = 4,23 Proz. des Mitgliederstandes. Der Krankenstand ist gegen den Beginn des Jahres, wo er 7,7 Proz. betrug, wesentlich gesunken; er ist aber immer noch höher, wie zum gleichen Zeitpunkt in der Vorkriegszeit. Die Beitragsentnahmen sind infolge der umfangreichen Versicherungsleistungen erheblich zurückgegangen. Die Ausgaben für Arztonorar, Medikamente u. für Krankenhausbehandlung haben im März die gleiche Höhe erreicht, wie in den Vormonaten. Dagegen haben die Barunterstützungen durch den Rückgang der erwerbsunfähigen Kranken eine Abnahme erfahren.

**\* Beendigung des Ausstandes der Herrenschneider.** Der Streik der Mannheimer Herrenschneider ist beendet. Die Arbeit wurde gestern wieder aufgenommen.

**\* Ein Feuerbrand** brach in der vergangenen Nacht im Anwesen Riebelstraße 25 aus. Der Schaden ist nicht bedeutend, da nur Laternenbeschläge und Gerümpel verbrannt sind. Die Gefahr wurde durch die um 3,52 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr in einstäündiger Tätigkeit beseitigt.

## Veranstaltungen

**\* Im Mannheimer Hausfrauenbund** spricht am morgigen Donnerstagabend im alten Rathaus Frau Dr. Clara E. Glare, Zahnärztin in Mannheim, über das Thema: „Was wir von unseren Zähnen wissen müssen“. Der Vortrag dürfte den Hausfrauen in ihrer Eigenschaft als Fürsorgerinnen der Familie viel Wissenswertes bringen.

**\* Immer noch falsche 1. Marz-Städte.** Immer noch werden in Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim falsche, durch Guss hergestellte und verführerische 1. Marz-Städte, die durch ihren dumpfen Klang sofort auffallen, in großen Mengen veräußert, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Fälschmünzer zu fassen. Da durch die Vereinnahmung der Fälschstücke hauptsächlich die Geschäftswelt empfindlich geschädigt wird, wird das Publikum gebeten, diesen Fälschlingen besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Veräußerer womöglich der Polizei oder Gendarmerie zu übergeben.

Paul Hiller

(Anm. d. Schriftl.: Man vergesse dazu den einführenden Aufsatz über das musikalische Schaffen von Egon Wellesz in der Samstagausgabe: Aus Zeit und Leben vom 10. April.)

## Kunst und Wissenschaft

**\*) Das 200jährige Bestehen der Wiener Nationalbibliothek.** Aus Anlaß des 200jährigen Bestehens der Wiener Nationalbibliothek vormals Hofbibliothek, wird die diesjährige 22. Tagung Deutscher Bibliothekare zum ersten Male in Wien in den Tagen vom 25. bis 29. Mai stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird auch im Brunnhof, der als der schönste Bibliothekhof der Welt gilt, das Jubiläum der Nationalbibliothek feierlich begangen werden. Die Ausstellung, die zu dem doppelten Anlaß vorbereitet wird, soll die größten Seitenheiten der Wiener Nationalbibliothek umfassen.

**\*) Die Kathedrale von Burgos in Gefahr.** Die Madrider Akademie der Schönen Künste hat an die Regierung eine dringliche Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die berühmten Bogengewölbe der beiden Türme an der Kathedrale von Burgos vor dem Einsturz stehen und daß sofortige Hilfe notwendig ist, wenn eine Katastrophe vermieden werden soll. Die Gewölbe dieses Gotteshauses gehören zu den kostbarsten Denkmälern der spanischen Architektur im 15. Jahrhundert. Sie sind das Werk des berühmten deutschen Baumeisters Hans von Köln, der 1442 den Auftrag erhielt, die damals noch unvollendeten Türme auszubauen. Der Ausbaue erfolgte im reichsten Spitzbogenstil und in so vollendeter Weise, daß die Gewölbe zu den bestachtesten Sehenswürdigkeiten Spaniens gehören.

## Die Ausgrabungen in Tripolis

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Ruffosini und sein Folzismus haben den Italienern immer und immer wieder ihre große Vergangenheit und vor allem die Geschichte des römischen Imperiums als Beispiel vor Augen gestellt. Das mag in vielen Fällen aus Gründen reiner Politik geschehen sein. Aber in vielen Fällen entspricht es auch einem tiefen Gefühl, das gute Wirkungen hat. So kann zum Beispiel kein Zweifel darüber bestehen, daß in den letzten Jahren die Pflege der Archäologie in Italien weitere Fortschritte gemacht hat und daß besonders die Denkmäler des Altertums heute eine wesentlich sorgfältigere Pflege genießen als unter früheren Regierungen.

Die Ausgrabungstätigkeit ist lebhaft geworden. Nicht nur in Italien selbst, sondern auch im Ausland, in Aetia, Aethiä, Ägypten und vor allem in den afrikanischen Kolonialstaaten: in Tripolis und der Lyonenaita. Vor allem widmen sich die Italiener überall der Geschichte der Mittelmeerländer unter römischer Herrschaft: ein Kaiserforum oder ein Tempel der Göttin Roma, die sie etwa in Griechenland, Syrien, am Nil finden, werden in ihren Augen zu geistigen Besitztümern. Ihre Ausgrabungen der Römerruine Tripolitaniens erscheinen ihnen als notwendige Ergänzungen politischer Eroberungen. Ruffosini wird bei seiner Tripolitarreise auch in den Trümmern von Sabathra und jener Stadt Lepcis Magna wandeln, die Rom einen Kaiser geschenkt hat.

Nirgendes vielleicht wird so lieberhaft gearbeitet, wie gerade in diesen beiden Städten. Ueber die jüngsten Ausgrabungen erfahre ich heute eine Reihe interessanter Einzelheiten.

In Sabathra, wo die Ausgrabungscampagne etwa vor drei Monaten begonnen hat, wurden verschiedene Restaurationsarbeiten vorgenommen, die den Gesamtindruck der mächtigen Trümmerstätte wesentlich erhöhen werden: so am Forum — das jetzt endgültig als solches erkannt wurde —, am Jupitertempel, an der christlichen Basilika. Bei den Ausgrabungen südlich des Jupitertempels wurde ein sehr schönes Gebäude gefunden, an dessen Längsseiten innen breite und niedere Stufen entlang laufen, auf denen offenbar einmal Säule standen. An einer der Querwände befindet sich ein Podium mit einer hohen rechteckigen Nische. Das ganze erinnert an eine Art Atrio oder religiösen Versammlungsraum, dessen Zweck man sich noch nicht erklären kann. Es handelt sich aber vielleicht um ein heiliges Gebetshaus. Ferner wurde in Sabathra eine zweite christliche Basilika, mit Mosaikfußböden, Ambonen, einem marmornen Altar gefunden; sie ist dreischiffig, mit zwei Reihen großer ionischer Säulen aus weißem Marmor. Ferner wurde mit der Ausgrabung eines Tempels im Südosten des Forums begonnen,

der mit seiner breiten Marmortreppe und seinem mächtigen Pronaos, wohl das größte bisher dem Westensande entrisene Gebäude der Stadt sein wird. Hier wurden zahlreiche für die Geschichte Tripolitaniens wichtige Inschriften gefunden.

In Lepcis Magna ist die Freilegung der Thermen beendet, die endgültige Freilegung des „arcus quadrifrons“ und der Palästra fast vollendet worden. Dabei wurde eine schöne Aphrodite-Statue gefunden. Vor allem aber werden die Ausgrabungen an der Kaiserforum fortgesetzt, wo die ungeborenen Sandmassen, die die Trümmer noch bedecken, durch eine ganze Reihe von Feldbahnen abgetragen werden. Die häufigsten Teile werden durch Restaurationsarbeiten gefestigt. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, sollen die Feldbahngestelle auch in das Innere der Säle geführt und auch hier die Sandmassen ausgeräumt werden. Aber nicht nur die römische Stadt Lepcis ist durchforstet worden. So wurde ein christliches Gebäude aus der Zeit Justinians gefunden; es handelt sich dabei offenbar um einen Tempel der Mutter Gottes, den der Kaiser der Stadt gestiftet hatte. Der Tempel war auf einem heidnischen Opferhaus des III. nachchristlichen Jahrhunderts errichtet, das der Mutter Magna Deum gewidmet war. In der Hafenstadt von Lepcis wurden ferner Gräber, deren Inschriften sich durch interessante dialektische Anomalien auszeichnen, und ein schönes hellenistisches Tempelchen gefunden.

## Theater und Musik

**\*) Kölns neuer Schauspielerektor.** Theo Rodos, derzeitiger Leiter der Städtischen Bühnen in Graz, wurde an Stelle Ernst Hardts zum Schauspielerektor in Köln gewählt. Schauspielerektor Rodos ist in Brünn geboren und betrat nach Vollendung seiner Studien im Jahre 1893 die Bühne am Deutschen Volkstheater in Wien. Er war dann an den Theatern in Reichenberg, Alich, Bremen, Rürnberg, Hamburg, Altona als Schauspieler beim Regisseur und Dramaturg tätig. 1918 war er Oberregisseur am städtischen Schauspielhaus in Halle. Im Jahre darauf wurde er zum Direktor des Stadttheaters in St. Gallen gewählt, wo er sich besonders einen Namen erwarb durch die Inszenierung der Mozartschen Festschele. Seit drei Jahren wirkt er als Direktor der städtischen Bühnen in Graz.

**\*) Uraufführung am Kölner Opernhaus.** Zwei Bühnenwerke von Egon Wellesz, die in Mannheim vor zwei Jahren sehr erfolgreich „Alkestis“ und „Die Opferung des Gesangenen“, gingen hier am gleichen Tage erstmalig in Szene und zwar letzteres Werk in Uraufführung. Vorausgeschickt, daß der auf Anstellung als Spielleiter gestiftete H. Esbras Ruyenscher

Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer

Am Montag nachmittag trat die Badische Landwirtschaftskammer zu ihrer 30. Vollversammlung in Karlsruhe zusammen.

Der Vorsitzende Dr. Müller erstattete den ausführlichen Tätigkeitsbericht. Staatsrat Welschaupt streifte in seinen Ausführungen über die Not in der Landwirtschaft die Verhältnisse in der Forstwirtschaft, Schulden seien die Ursache und die sozialen Lasten.

Generaldirektor Schönbauer bemerkt, daß die Einführung der Zölle zu spät gekommen sei und sich noch nicht auswirken könne. Die Hilfsmittel der Regierung hätten ebenfalls zu lange auf sich warten lassen.

Im Verlauf der Aussprache der Regierung gemacht worden seien. Der Vorschlag, daß die badische Regierung nichts zum Abbau der Steuern getan habe, sei unberechtigt.

Der Landwirtschaftsminister Dr. Kengenheiser aus Freiburg (Badischer Bauernverein) zur Kreditfrage der Landwirtschaft und betonte, daß man in weitgehendem Maße sich um die Beschaffung von Kredit für den Kleinbauern kümmern müsse.

Der Regierungsvizepräsident Min. Rat Rein erklärt, daß die Zulassung der Einfuhr von Obst, Wein, Tabak und Blumen nicht auch den Konsum bedinge.

In der weiteren Aussprache bemerkt Landwirtschaftsminister Schönbauer, daß die Ursache der vielen Brände in der letzten Zeit in der alten Bauart und der Unmöglichkeit der Verbesserung der alten Häuser liegt.

Die Rechnung wurde nicht beanstandet. Der Voranschlag für 1928-29 wurde gebilligt. Die Umlage für das neue Jahr liegt sich aus 22 plus 10 Pfg. zusammen.

Der Kampf kann nichts Höheres erstreben. Im Kampf mit Sorgen und Not, Als ein gutes Gewissen im Leben Und einen guten Namen im Tod.

Im Zuckerrohrfeld

Stimme von Gabriele Reuter

Es war lange vor dem Weltkrieg, als Deutsche noch auf allen Teilen der Erde ihr Glück versuchten und sich Heimstätten schaffen konnten.

Fritz Rönneberg trat durch die Stachelbrachtpflanzung, die sein weiches Haus am Rande des tropischen Waldes schützte, und schaute den blühenden Sandweg entlang, der zur nächsten Dörfling führte.

Rönneberg erfuhr in diesen letzten Wochen deutlich genug, daß der Rebellenführer Olindo Alcarede, der sich längst aus eigener Kraft aus dem Gouverneur dieses hinterwäldlerischen, brasilianischen Bundesstaates entfernt hatte, einen ganz persönlichen Hohn gegen ihn begie.

Da — wenn Olindo nicht eine Tante besessen hätte... Solche Männer umarmen die schmollende Tochter dieser Tante Aguilina. Sie überdehnte die Politik, durch die sie einst den Götzen verlor, wie Hände und Hüfte. Sie mißbilligte von ganzem Herzen das revolutionäre ehrgeizige Temperament des Reffen.

Aus dem Lande

Bretten, 14. April. In der Nähe von Reulbronn ereignete sich ein schwerer Unfall. Eine Gesellschaft Forstheimer Ausflügler, unter der sich der 21 Jahre alte Georg Schmitz befand, machten bei Bismarck in einem Steinbruch eine Rastpause.

Köbern, 13. April. Ein schweres Unglück trug sich gestern abend beim hiesigen Bahnübergang zu. Dort kam von Grohweier her ein mit 11 Personen besetztes Brevet die abschüssige Straße herunter.

Köffingen bei Donaueschingen, 13. April. Heute früh 5.30 Uhr entstand beim Anfahren eines Personenautos in der ehemaligen Säuer des Schlossermeisters Leopold Berger eine Explosion. Auto und Säuer standen alsbald in Flammen.

Gerichtszeitung

Das Märchen von der Flammenhymne

Ein gerichtliches Nachspiel — Die Brüder Frommann freigesprochen

Der Fall sogenannter Fernbildung durch Flammenhymne, der bekanntlich Anfang 1924 erhebliches Aufsehen erregt hat, hatte ein gerichtliches Nachspiel vor dem Schöffengericht Schönbürg.

Kurt Frommann war in Grünberg in Schloffen dem plötzlichen Abnahme und Blindheit befallen worden. Erst nach seiner Überführung in das elterliche Haus in Rottum war er durch einen Freund des Hauses, der die Krankheit als eine Folge von Hypnose darstellte, langsam von seinem Leiden befreit worden.

Der Herr Professor Dr. Helmut von Helldorf, der die Hypnose in seine Gewalt bringen wollte, um über seine großen Vermögenswerte verfügen zu können, später stellte sich aber heraus, daß der hysterische Kurt Frommann sich durch Selbsthypnose in den Krankheitszustand hinein versetzt hatte, um der unangenehmen Unterbrechung zu entgehen, daß er das Vermögen des alten Professors Helldorf verpfändet hatte.

Der Herr Professor Dr. Helmut von Helldorf, der die Hypnose in seine Gewalt bringen wollte, um über seine großen Vermögenswerte verfügen zu können, später stellte sich aber heraus, daß der hysterische Kurt Frommann sich durch Selbsthypnose in den Krankheitszustand hinein versetzt hatte, um der unangenehmen Unterbrechung zu entgehen, daß er das Vermögen des alten Professors Helldorf verpfändet hatte.

geschäft gefunden hat. Beide Angeklagte bestritten ganz entschieden, sich strafbar gemacht zu haben. Sie betonten immer wieder, daß die Familie Schmitz mit der Verwendung der Gelder für Spekulationszwecke einverstanden gewesen wäre.

Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen.

Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen.

Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen. Die Strafkammer hat die Angeklagten freigesprochen.

Sportliche Rundschau Leichtathletik

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft 1926 in Siegburg. Die deutsche Waldlaufmeisterschaft 1926 die am Sonntag in Verbindung mit der westdeutschen Waldlaufmeisterschaft in Siegburg ausgetragen wurde.

Die Ergebnisse: Deutsche Waldlaufmeisterschaft 1926: Einzellauf: 1. und 2. Dresden-Hamburg 150 Meter zur: 3. Wiesbaden: 4. Thonberg-Weiden: 5. Petri-Hamburg: 6. Schlemmer-Siegburg.

Westdeutsche Waldlaufmeisterschaft 1926: 1. und 2. Thonberg-Weiden: 3. Schlemmer-Siegburg.

Rudersport. Mannheimer Regatta. Die Ausschreibungen für die am 4. und 4. Juli stattfindende Regatta des Mannheimer Regattabereins sind erschienen.

Pferdesport. Betrieb eines Lokomotors durch den Pferdesportverein Seckheim. Dem Pferdesportverein in Seckheim ist die Erlaubnis zum Betrieb eines Lokomotors bei dem am 23. April 1926 in Seckheim stattfindenden Pferderennen durch das Ministerium des Innern erteilt worden.

Wasserstandsberichte im Monat April. Rhein-Regel: 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. Regen-Dage: 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

Table with 2 rows of water level data for Rhein-Regel and Regen-Dage.

Selbst schmerzhaft plötzliche Anfälle von Asthma. Werden überraschend schnell geändert durch Asthmador-Zigaretten (neu), auch wenn das Uebel hartnäckig oder eingewurzelt ist, oder wo man andere Mittel daher versagt haben können.

Leht hob er den Kopf, schaute aufmerksam nach dem ihm entgegenkommenden aus — und zugleich fuhren die Hände selber hinunter an die Lebergürtel, in denen sie die Revolver trugen.

Der Mann, der so auf dem schmalen Weg im Jüderroßfeld ihren entgegenkam, war Olindo Alcarede. Es hätte auch der Tod sein können.

Sonderbar — dachte Fritz Rönneberg plötzlich ganz lässig und leicht, vier Wochen lang habe ich jede Vorkehrung getroffen, um zuletzt leichtfertig wie ein Schuljunge zu handeln... Es ist wohl Bestimmung.

Er wachte, daß er Olindo ein Körperkräften weit überlegen war, aber der Kerl würde es nicht um Rängen kommen lassen. Er wartete nur die Aktion für den Schlag ab.

Undrehen? Zu tiefen versuchen? Sich von hinten niederstrecken lassen? Oh! Leule! Im Rönneberg war jetzt noch der Regenszeit alles Sumpf und Moder, das begriff der dort ebenfalls. Er machte auch gar keinen Versuch, der Kugel von Fritz, die er doch erwarten mußte, zu entgehen.

Normwärts — und Gott befohlen, schöne Erde! Pöhllich hob Fritz im Welt seine Mutter am Fenster sitzen, das Bild des fernem Sannes vor sich — mit dem freundlichen Lächeln um den Mund.

Denen Bau war wie seine in den Gurt getrampt, nach zwölfe sein Muskel an ihr. Den Mund fest zusammengepreßt, hatte das welche schmale Gesicht gerade aus.

Beide hatten ihren Gang verlangsamt, in einem Tempo, das einer am andern maß, kamen sich die beiden Männer einander näher. Und die Hitze strömte wie lodendes Glas vom weißblauen Himmel nieder. Ihre Schritte klangen in der Stille. Wenn eine Schlinge durchs Rohr schlüpfte, rauschte es hinter den grau-grünen Schilfwänden.

Der Moment nahte, in dem sie sich in die Augen sehen mußten... Da schlug Den Olindo die Hände nieder und auch Fritz Rönneberg blickte seitwärts. Sie gingen aneinander vorbei — ihre glühenden Schultern streiften sich.

Als sie etwa zehn Schritte Raum zwischen sich hatten, blühten sich beide gleichzeitig um und zwei Paar Lähne, dunkle Augen blühten feinhell. Dann legte ein jeder seinen Weg fort.

Die Geaner wußten nun, daß sie beide weissenlos waren. — Olindo Alcarede entkam nach Bahia und wurde dort darauf von einem politischen Gegner erschossen.

energisch aufzufordern, dem Unwesen ein Ende zu machen. Dies war nun durch eine Leugnung regulärer Mittel geschehen.

Fritz hat den Offizier, der auf der Handtröge hieß, um Auskunft. Da — die Gegend lieh bereit, erklärte dieser stolz, der Anführer Alcarede selber entsetzt; aber man wisse genau, daß er sich nach der Rüste gewandt habe.

Nun, da besetzt nur Euren Leuten, daß sie den Pion nicht herumzuschleppen, rief Fritz schneidend. Den Olindo ist ein schlauer Feind und nicht umsonst Rechtsanwalt, der weiß noch tausend Feinden, Euch zu entgehen! Dann dankte er dem Offizier für seine Hilfe und lag ihn und seine Kameraden zum Abendessen.

Wie selbsterlebter Erfahrung erkannte Fritz Rönneberg, daß der Schaden an den Katakomben, die er wie seine Kinder liebte, nicht bedeutend war — augenscheinlich hatte es Alcarede mehr daran gelegen, ihn selbst zu besitzigen, um dann sein Eigentum von Staatswegen zu beschlagnahmen.

Donnerwetter — er hatte die Offiziere gelassen und feinerlei Anordnungen zurückgelassen! Unter dem Mute von grühenden Kindern schmutziger Wäsche, Melonenkörben und Patronenhülsen mußte doch etwas Ordnung geschaffen werden!

Da was — er machte nicht den Unweg über die bewachte Straße, sondern ging quer durch das Zuckerrohrfeld, das sich zwischen der Pflanzung und dem Buchsbaum dehnte. Noch völlig schlaftrunken brühte er den Hut auf den Kopf und rannte mit weiten Schritten in das Röhrländchen.

Der aufgeregte Pion in dem Sumpfgelände war gerade so breit, daß ein Mann darauf gehen konnte, rechts und links bildeten die hohen Schäfte eine undurchdringliche Wand. Vom weißblauen Himmel fielen die Nixe nieder wie ein Strom geschmolzenen Stahles; Himmel und Erde in dem kochenden Dampf verlangend.

Schweiß aus, tief in Rücken über die braune Haut, nähte Rücken und Kermel seines loken leidenden Hemdes. Trotzdem war er von Herzen vergnügt und lächelte sich freudig als Sieger. Nun mußte er die kleine Alcarede wohl wirklich heiraten? War es auch heftig verliebt? Mierle! angenehme Zukunftsträume unmaßlossten ihn, als er in jenseitiger Entfernung eine männliche Gestalt erblickte, die auf dem schmalen Weg daher kam. Der Verworfener etwa? Nein — die Gestalt war schlanker, jünger, leicht schlaff aus... Ein gelbesindes Hemd, brauner Schalkstiefel, ein Panama, der das Gesicht bedeckte.

Wie geriet der elegante Herr auf diesen Weg, der doch nur bei Arbeiter bekannt war?

# Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

## Lage der Holzverarbeitenden Industrie in Baden

Die Holzverarbeitende Industrie gehörte schon zu Friedenszeiten nicht zu den geeigneten Gewerben, heute aber ist die Lage unergiebiger als je zuvor. Gut 50 v. H. der Belegschaft vom Sommer vorigen Jahres ist entlassen, da und dort trotzdem noch Kurzarbeit aus Mangel an Aufträgen. Es kann in der letzten Zeit, obwohl im allgemeinen sich das Geschäft wieder zu beleben beginnt, nicht nur von dem Fehlen einer Aufwärtsbewegung in der Holzverarbeitenden Industrie in Baden gesprochen werden, sondern es scheint nach allen vorliegenden Berichten die Abwärtsentwicklung sich noch weiterhin fortzusetzen. Das Schlimmste aber von allem ist die Ausbleiblichkeit des Geschäftes auf erhebliche Zeit, von dem raschen Gegenübertritt, wenn eine merkliche Kurzung von der Baumarktsseite her nicht kommt. Für die Lage der badischen Holzindustrie kommt erschwerend noch hinzu, daß ihr Markt-Volumen und auch die Schwere (letztere durch Zollschranken) als früher: so aufnahmefähige Absatzgebiete verloren gegangen sind. Baden ist also nach Westen und Süden vom Wirtschaftsverkehr fast wie ganz abgeschnitten, das macht sich jetzt allmählich erst deutlich bemerkbar.

**o. Eine Pfälzer Weinbank?** Die Badische Staatszeitung veröffentlicht unter der Überschrift „Eine Pfälzer Weinbank“ eine Zuschrift aus der Pfalz, worin darauf hingewiesen wird, daß im Zusammenhang mit der immer noch mangelhaften Lage der Winzer der Gedanke der Gründung einer Weinbank aufgetaucht sei. Dem Grundprinzip einer Kreditverbindung zwischen der Produktion, dem sozialen Handel und dem Verbraucher. Die sachliche Durchführung sei so gedacht, daß Handel und Konsum der Bank zu laufende Quantum als Unterlage des Kreditsuches angedungen. Die Geldbeträge für gefasste Weine werden von der Bank direkt an den Winzer ausbezahlt. Beim Weiterverkauf der Weine geht der Betrag an die Bank über. Die nötigen Mittel wären zu nächst aus dem Weinsteuersfonds bereit zu stellen. Ob die Idee der Weinbank praktisch durchführbar ist, müssen die weiteren Erörterungen ergeben.

**o. Allgemeine Gold- und Silbergesellschaft in Pforzheim.** Bei einem Rohgewinn von 435 253 (467 471) M beträgt der Reingewinn nach Abzug der Unkosten mit 330 501 (374 715) 84 752 (83 732) M, aus dem 5 (6) v. H. Dividende auf das R.K. von 1 200 000 M verteilt, 13 197 (10 24) M abgeschrieben und 11 466 M vorgezogen werden sollen. Der Geschäftsbericht befaßt die Höhe der Löhne und besonders der steuerlichen Lasten. Die Beschäftigung sei im Berichtsjahr wieder gut gewesen. Aus der Bilanz: Vorräte 290 000 (unv.), Einrichtungen 78 197 (75 000), Beteiligungen 1 064 924 (965 208), Wertpapiere 67 200 (102 184), Kasse 175 994 (21 794), Schuldner 171 975 (3458); dagegen Rücklage 124 912 (124 912), Gläubiger 307 114 (—) M.

**o. Verlagsbuchhandlung der Amag Automatische Maschinenbau-Gesellschaft in Pforzheim.** Der Rohgewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 148 064 (293 733) M. Allgemeine Unkosten erforderten 155 594 (299 794) M, Abschreibungen 224 412 (27 367) M, so daß aus dem Jahr 1927 mit einem Verlust von 271 942 (44 556) M abgeschrieben. Aus der Bilanz: Anlagen 86 600 (87 475), Maschinen 33 136 (55 710), Schuldner 26 447 (268 384), Warenbestände 56 760 (101 642), denen bei 300 000 M R.K. und 26 918 (71 475) M Vorräten Gläubiger mit 175 902 und Vorkredite 2365 (3440) M gegenüberstehen. — In Stelle des abgelaufenen Jahres: Mitgliederversammlung wurde Dr. H. Reppel-Hirsau gewählt.

**o. 5 v. H. Dividende bei der W.G. für Feinmechanik vorm. Jetter & Scheerer in Taubingen.** Der R.K. betrug, der o. G.B. am 8. Mai aus einem Reingewinn von 220 375 (199 231) M die Verteilung einer Dividende von wieder 5 v. H. vorzuschlagen.

**o. U. Bruchmann u. Söhne W.G. in Heilbronn.** Rohgewinn 142 (125) Mill. M, Reingewinn 203 022 (241 972) M, 10 (6) v. H. Dividende, Grundstücke, Gebäude und Maschinen 0,69 (0,71), Waren 0,85 (0,97), Schuldner 0,92 (0,93) Mill., Wechsel 123 751 (92 443) M, Gläubiger 60 579 und Darlehens- und Hypothekentanto 248 409 M (1. B. Gläubiger I 342 934 und II 153 712 M).

**o. Jura-Verlagsgesellschaft in Stuttgart.** Die Gesellschaft, an welcher der württemberg. Staat sowie die Deutsche Petroleum-W.G. und die Ritterswerke W.G. beteiligt sind, benötigt zur Fortführung des Werkes Holzheim weiter 1 Mill. M. Gegen diesen Zuschuß des württemberg. Staates werden in verschiedenen Kreisen Bedenken erhoben, da der Erfolg des Holzheimer Wertes durch die neue Zuschußforderung erwislen sei. Die Kosten der Gewinnung ständen in keinem Verhältnis zu dem tatsächlichen Wert der gewonnenen Produkte und Nebenprodukte.

**o. „Wita“ Lebensversicherungs-W.G. in Zürich.** Die Gesellschaft hat, wie sie uns mitteilt, durch Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 8. März 1928 die Genehmigung zum Geschäftsbetrieb im Deutschen Reich erhalten. Der Zweck des Unternehmens ist der Betrieb jeder Art von Lebensversicherung. Die „Wita“ ist die Tochtergesellschaft der „Zürich“ Allgemeine Unfall- und Hospitalkasse, Versicherungs-W.G., die bereits seit 50 Jahren in Deutschland arbeitet und verfügt über ein R.K. von 15 Mill. Schweizerfranken bei 20 v. H. Einzahlung. Sie wird das deutsche Geschäft in naher organisatorischer Verbindung mit der „Zürich“ betreiben. Die Deutsche Niederlassung stützt „Wita“ Lebensversicherungs-W.G. Zweigniederlassung für das Deutsche Reich und hat ihren Sitz in Berlin W. 8, Taubentstraße 4-6. Die Generalagentur Mannheim ist Herrn Karl Becker, T. 6, 25. Tel. 3332, übertragen.

**o. Vereinigte Stahlwerke W.G.** In den letzten Tagen sind in der Presse mehrfach Nachrichten verbreitet worden über angeblich beschlossene Betriebsstillegungen bei den Vereinigten Stahlwerken in Düsseldorf. Diese Nachrichten, die maßgeblich infolge von Tarifänderungen auf einzelnen Betrieben der Vereinigten Stahlwerke hervorgerufen sind, sind, wie die Düsseldorf Nachrichten schreiben, durchaus irreführend. Die Vereinigten Stahlwerke sind bisher bekanntlich nur eine Studiengesellschaft und haben die Betriebe der größeren Werke noch nicht übernommen. Ein abgebrochenes Produktionsprogramm kann erst nach dem endgültigen Zustandekommen der Vereinigten Stahlwerke aufgestellt werden.

**o. Die Berliner Hochbahn geht an die Reichshauptstadt über.** Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen, eine Einigung zwischen der Berliner Hochbahn und der Stadt Berlin herbeizuführen, ist es nunmehr gelungen, eine Plattform zu finden, auf der sich die beiden Parteien einigen werden. Hiernach wird die Stadt Berlin die Hochbahn übernehmen, um aus ihr eine einheitliche Verkehrsunternehmen zu schaffen. Die Aktionäre sollen ihren Dividendenanspruch an die Stadt abtreten, die dem Aktionär an Stelle der jeweiligen Dividende 7 v. H. p. a. zahlt. Außerdem muß der Kapitalrat von 1928 bis 1930 einschließlich jährlich 1,6 Mill. R.M. nom. Hochbahnaktien, für die das Unternehmen gilt, antauschen, unter der Voraussetzung, daß er nicht mehr als 100 v. H. plus 1/2 v. H. Zinsen für jeden angefangenen Monat des betreffenden Geschäftsjahres anzulegen braucht. Zu dem Kaufpreis von 100 v. H. kommen außerdem noch 20 v. H. in fünf unverzinslichen gleichen Raten, falls am Ende der Geschäftsjahre 1928-1930. Die Hochbahn-Gesellschaft verpflichtet sich, ihr Aktienkapital um 60 Mill. M. zur Kaufnahme der Nord-Süd und der Schöneberger Bahn zu erhöhen.

**o. Sachsenwerk Licht- und Kraft W.G.** — Doch eine beschlossene Dividende. Wie verlautet, neigt man in Kreisen des Vorstandes der Ansicht zu, daß eine Dividende, wenn auch nur in bescheidenem Umfang, wird in Vorschlag gebracht werden können. (Vorjahr Dividendenlos).

**o. Auffassung der Keramischen Elektro-Ösmose W.G.** Eine für Anfang Mai einberufene o. G.B. soll u. a. über einen Verwaltungsvertrag auf Verwaltung der Gesellschaft Beschluß fassen. Nicht weitere Punkte der T.D. enthalten oppositionelle Anträge auf Ein-

## Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands

Eine handelspolitische Auschau von Professor Dr. Sabow, Berlin

Der deutsche Zolltarif vom August 1925 hat nicht alle die Hoffnungen erfüllt, die seine Anhänger an ihn knüpften. Im Gegenteil, nur wenig von dem erhofften Zollabbau, den die Verhandlungen auf dieser neuen Grundlage bewirken sollten, dürfen wir bisher sehen. Bescheidene Abschlüsse sind mit Italien und Frankreich, sehr bescheiden fürwahr. Aber mit Polen und im Zollkrieg, die Verhandlungen mit Spanien sind eine Tragödie und mit Frankreich schleppend alles freudlos hin, ohne irgend ein Ergebnis von Wert, ohne daß man auch nur einen Wüsten zum positiven Handeln erblicken könnte.

Polen hat sich mit einer unerträglich hohen Zollmauer umgeben, während gleichzeitig eine Devisenregulierung und eine bürokratische Regulierung des Außenhandels den polnischen Markt zu einem so unbedeutenden Käufer deutscher Waren gemacht hat, daß Handel und Industrie in Deutschland sozujagen ihr Desinteressen am polnischen Markt erklärt haben. Ein Handelsvertrag mit Polen hat für Deutschland natürlich nur dann Zweck, wenn die polnische Zollfrage gebunden werden. Der polnische Widerstand gegen eine solche Bindung ist aber der springende Punkt bei den Schwierigkeiten handelspolitischer Art; denn das polnische System läuft auf eine prozentuale Ermäßigung des Zolltarifs hinaus, ohne diesen endgültig und auf eine gewisse Dauer festzusetzen, so daß etwaige Konzessionen dadurch illusorisch werden.

Bei den jetzt in Madrid geführten Verhandlungen über den endgültigen Abschluß eines deutsch-spanischen Handelsvertrages liegen die Dinge so, daß beide Teile den Willen haben, den neuen Vertrag bis zum 18. Mai, dem Tage des Ablaufs des Provisoriums, abzuschließen. Die deutsche Industrie hat ein gesteigertes Interesse daran, in den bevorstehenden Sommermonaten nach Spanien auf der Grundlage eines endgültigen Wirtschaftsabkommens ihre Ausfuhrprodukte in erhöhtem Maße absetzen zu können. Andernfalls hat Spanien kaum ein Interesse daran, das Provisorium über den 18. Mai hinaus zu verlängern, da zu diesem Zeitpunkt die Ausfuhr an Landeserzeugnissen im wesentlichen beendet ist und erst im Herbst wieder auflebt, einen Zeitpunkt also, zu dem ein endgültiger Handelsvertrag wohl unter allen Umständen unerwünscht und nachteilig sein wird.

Nicht besonders erfreulich stehen die Dinge mit England, wo die konservative Regierung Baldwin unter dem Druck ihrer Wählerversprechungen sich für die Erhaltung des traditionellen Freihandelsystems ein Ende macht und langsam für einen Industriezweig nach dem anderen zum Hochschutzzoll übergeht, dessen Handhabung durch die bürokratische Unerfahrenheit Englands in solchen Dingen zu den unangenehmsten Hemmnissen des deutschen Ausfuhrgeschäftes geführt hat. Verhandlungen, die darüber in England stattgefunden haben, sind ergebnislos geblieben und es bleibt dabei, daß Deutschland seine Zölle gegenüber England durch Handelsverträge mit anderen Ländern abbaut, während England seine Zölle an Zahl und Bedeutung ständig vermehrt. Nach den getroffenen Vereinbarungen braucht Deutschland keinesfalls zu fürchten, daß England Zölle einführt, die dem deutschen Handel abträglich sind. Geweidenfalls muß Deutschland von dem Schiedsgerichtverfahren Gebrauch machen. Nicht viel anders liegen die Dinge übrigens in Amerika, wo man es auf dem Verwaltungswege bedeutend leichter hat, Zölle zu erhöhen, als dies in England der Fall ist. Es ist zu hoffen, daß der Generalagent für die Reparationen seinen ganzen

Einfluß aufwendet, damit die Gläubigerländer die deutsche Ausfuhr bereitwilliger als bisher aufnehmen, da sonst eine der grundlegenden Voraussetzungen für die Erfüllung des Dawes-Planes wegfallen würde. Jedenfalls ergibt sich das Bild, daß praktisch Deutschland bisher seine handelspolitische Lage nur gegenüber Italien und Belgien hat verbessern können, sie dagegen gegenüber Spanien, Polen, England und Amerika sich hat verschlechtert sehen müssen.

Nachdem in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eine, wenn auch nicht sehr bedeutungsvolle Etappe mit dem Zustandekommen des sog. „Gemüse-Abkommens“ erreicht ist, werden gegenwärtig vor allem Verhandlungen darüber geführt, welche Waren der deutschen Einfuhr nach den französischen Minimallisten und welche nach dem Zwischenprotokoll zu behandeln sind. Daneben spielen die Verhandlungen über die Reparationsabgabe eine erhebliche Rolle, deren Ausregulierung als unbedingte Voraussetzung für das Zustandekommen eines deutsch-französischen Handelsvertrages anzusehen ist. Eine weitere Komplikation ist durch die in Paris gegenwärtig geführten Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Eisenartells zu befürchten. Die internationale Eisenindustrie verfolgt in Paris das Ziel, die im Krieges maßlos gesteigerte Produktion in Eisen und Stahl zu regulieren, daß Erschütterungen des Weltmarktes durch Preisfälle noch menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheinen. Die deutsche Eisenindustrie steht sich heute vollkommen modernisierten Konkurrenzwerken in Belgien, England und Amerika und scharfen Unterbietungen der tschechischen Eisenhütten gegenüber. Sie wird daher geneigt sein, im Interesse ihrer Selbsthaltung Bedingungen zuzustimmen, die sehr leicht schismatische Auswirkungen für die deutsche Eisen verarbeitende Industrie haben können. Demgegenüber kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß alle Zweige der deutschen verarbeitenden Industrien direkt oder indirekt zu den Eisenverarbeitern gehören und daß die Konkurrenzfähigkeit deutscher Farben, Webstoffe, Papierwaren usw. letzten Endes ebenso sehr wie diejenige der Kleinmetallindustrie, der Maschinenfabriken und der Autoindustrie am Weltmarkt davon abhängt, ob die deutsche verarbeitende Industrie Eisen in jeglicher Form im Inlande zu Preisen erhalten kann, die den Herstellungskosten der besten inländischen Hütten entsprechen.

Mit der Tschechoslowakei hofft man nach Erledigung von umfangreichen Vorbereitungen in ungefähr zwei Monaten mit den endgültigen Handelsvertragsverhandlungen beginnen zu können. Zur Erweiterung und Ergänzung des im Dezember 1925 in Kraft getretenen Handelsprotokolls zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wird man im Laufe der nächsten Wochen in neue Verhandlungen eintreten. Auch mit Finnland und Litauen stehen Verhandlungen bevor.

Die seit dem 19. März in Berlin geführten Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Schweden sind umso mehr zu begrüßen, als die deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen seit dem 16. März 1921 einer vertraglich geregelten Grundlage entbehren. Der bevorstehende Abschluß ist nicht nur im Interesse der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen außerordentlich erfreulich, sondern der neue Vertrag wird auch darüber hinaus die hochpolitischen Beziehungen zwischen den beiden freundschaftlichen Nationen inniger gestalten helfen.

### Devisenmarkt

#### Schwankungen

Der internationale Devisenmarkt war zu Beginn der neuen Berichtswache lebhafter wie an den vorhergehenden Tagen. Die Schwankungen der französischen Währung sind neuerdings größer und lebhafter. London-Paris das sich am Ende der letzten Woche auf 142 stellte, konnte sich an der getriggen Börse auf 140 befestigen, wird jedoch neuerdings schwächer aus Amerika mit 141 1/2 gegen London gemeldet, was einem R.K.-Kurs von 14,45 (14,40) entspricht. London-Brüssel unter Schwankungen etwas fester 127 1/2 (128 1/2); London-Rotterdam stabil 120 1/2. Kabel-Schweiz fest 518, London gegen Schweiz 25,18, Paris-Schweiz 17,85 (17,75), Holland gegen Schweiz 208 1/2, Mailand-Schweiz 20,90, Kabel-Holland 249 1/2, London-Holland 12,12 (12,11), London-Kopenhagen 18,55, London-Stockholm 18,15. Die spanische Währung konnte ihre Befestigung weiterhin fortsetzen und stellt sich auf 34,00 (34,40) gegen London, was einem R.K.-Kurs von 60,05 (59,40) entspricht. Die Aufwärtsbewegung der norwegischen Krone hat neuerdings wieder lebhaft eingesetzt. London-Oslo 22,90 (22,80), in R.K. 91,80 (90,25 am Beginn der Woche). London-Rosel etwas schwächer 456 1/2 (458 1/2).

In R.K. lassen sich weiter folgende Kurse feststellen: Zürich 61,05, weiterhin zur Festigkeit neigend infolge des Beginn des Reichsbudgets nach der Schweiz, Mailand 16,90, London 20,42, Holland 165,50, Prag 12,44, Kopenhagen 110,10, Stockholm 112,60, Brüssel 16,00 (15,90), Argentinien 167,80 (168), Japan 194,29 (195,10).

### Berliner Metallbörse vom 13. April

Blei in Bestmaß für 1 Rg.		12.	13.
Elektrolytblei	181 1/2	181 1/2	181 1/2
Roßblei	—	—	—
Zinn	—	—	—
Kobalt (W. Br.)	6,65-6,75	6,65-6,75	—
(fr. West.)	—	—	—
Plattensint	6,5-6,95	6,15-6,25	—
Aluminium	2,25-2,40	2,25-2,40	—
London, 13. April Metallmarkt (30 Zfl. l. b. eng. i. a. 1016 Rg.)			
Kupfer	12.	13.	—
do. 3 Monat	56,90-57,00	bestleert	61,25-61,25
do. 6 Monat	57,75-57,90	fr. del.	—
do. 12 Monat	64,50-64,60	Zinn	180,00-180,25
		Blei	28,50-29,13
		Zinn	32,00-32,55
		Quecksilber	14,50-14,50
		Regulus	—

### Schiffahrt

#### Frachtmärkte in Duisburg-Ruhrort vom 13. April

Das Geschäft an der heutigen sowie an der gestrigen Börse war wiederum äußerst schlecht. Zu Berg wurden fast keine Rüsse vergeben. Auch wurde eine Fracht nicht notiert. Die Exportfrachten nach Rotterdam notiert mit 60 bezug. 70 Bfg. ab Ruhrort und 80 bezug. 90 Bfg. ab Rhein-Hermetanal. Der Teilschlepplohn beträgt 3 St. 7-8 Bfg. für größere beladene Rähne nach Rotterdam.

**o. Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches für die Rheinschiffahrt.** Das Reichsordnungsministerium hat nunmehr den am 17. März ds. Js. für die Rheinschiffahrt ergangenen Schiedspruch für verbindlich erklärt. Der Schiedspruch steht demnach die Beibehaltung der bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen mit einigen unwesentlichen Abänderungen bis auf weiteres vor.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Daus, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. 3, 2. Direktion: Berlin und Doms. Herausgeber: Kurt Fischer — Verantw. Redakteur: Kurt Fischer, Hans Alfred Wehner, — Redakteur: Dr. Fritz Gammert, Kommunalpolitiker und Redakteur: Richard Schneider, — Sport und Neus aus aller Welt: Willy Müller, — Handelsred.: Kurt Schurr, — Bericht und alle Meldungen: Dr. Richter, — Anzeigen: Hof. Verantw.



**National-Theater Mannheim**  
Mittwoch, den 14. April 1926  
253. Vorstellung, außer Miete Nr. 61  
5223. Nr. 704-741, 2551-2576,  
2632-2659, 3151-3166, 3182-3200, 6503  
bis 6531, 6571-6585,  
7065-7099, 7100-7155,  
81-100, 166-180, 200-227, 1601-1644  
2686-2691, 2706-2711, 2742-2750,  
2786-2791, 2806-2811, 2842-2850,  
2886-2891, 2906-2911, 2942-2950,  
2986-2991, 3006-3011, 3042-3050,  
3086-3091, 3106-3111, 3142-3150,  
3186-3191, 3206-3211, 3242-3250,  
3286-3291, 3306-3311, 3342-3350,  
3386-3391, 3406-3411, 3442-3450,  
3486-3491, 3506-3511, 3542-3550,  
3586-3591, 3606-3611, 3642-3650,  
3686-3691, 3706-3711, 3742-3750,  
3786-3791, 3806-3811, 3842-3850,  
3886-3891, 3906-3911, 3942-3950,  
3986-3991, 4006-4011, 4042-4050,  
4086-4091, 4106-4111, 4142-4150,  
4186-4191, 4206-4211, 4242-4250,  
4286-4291, 4306-4311, 4342-4350,  
4386-4391, 4406-4411, 4442-4450,  
4486-4491, 4506-4511, 4542-4550,  
4586-4591, 4606-4611, 4642-4650,  
4686-4691, 4706-4711, 4742-4750,  
4786-4791, 4806-4811, 4842-4850,  
4886-4891, 4906-4911, 4942-4950,  
4986-4991, 5006-5011, 5042-5050,  
5086-5091, 5106-5111, 5142-5150,  
5186-5191, 5206-5211, 5242-5250,  
5286-5291, 5306-5311, 5342-5350,  
5386-5391, 5406-5411, 5442-5450,  
5486-5491, 5506-5511, 5542-5550,  
5586-5591, 5606-5611, 5642-5650,  
5686-5691, 5706-5711, 5742-5750,  
5786-5791, 5806-5811, 5842-5850,  
5886-5891, 5906-5911, 5942-5950,  
5986-5991, 6006-6011, 6042-6050,  
6086-6091, 6106-6111, 6142-6150,  
6186-6191, 6206-6211, 6242-6250,  
6286-6291, 6306-6311, 6342-6350,  
6386-6391, 6406-6411, 6442-6450,  
6486-6491, 6506-6511, 6542-6550,  
6586-6591, 6606-6611, 6642-6650,  
6686-6691, 6706-6711, 6742-6750,  
6786-6791, 6806-6811, 6842-6850,  
6886-6891, 6906-6911, 6942-6950,  
6986-6991, 7006-7011, 7042-7050,  
7086-7091, 7106-7111, 7142-7150,  
7186-7191, 7206-7211, 7242-7250,  
7286-7291, 7306-7311, 7342-7350,  
7386-7391, 7406-7411, 7442-7450,  
7486-7491, 7506-7511, 7542-7550,  
7586-7591, 7606-7611, 7642-7650,  
7686-7691, 7706-7711, 7742-7750,  
7786-7791, 7806-7811, 7842-7850,  
7886-7891, 7906-7911, 7942-7950,  
7986-7991, 8006-8011, 8042-8050,  
8086-8091, 8106-8111, 8142-8150,  
8186-8191, 8206-8211, 8242-8250,  
8286-8291, 8306-8311, 8342-8350,  
8386-8391, 8406-8411, 8442-8450,  
8486-8491, 8506-8511, 8542-8550,  
8586-8591, 8606-8611, 8642-8650,  
8686-8691, 8706-8711, 8742-8750,  
8786-8791, 8806-8811, 8842-8850,  
8886-8891, 8906-8911, 8942-8950,  
8986-8991, 9006-9011, 9042-9050,  
9086-9091, 9106-9111, 9142-9150,  
9186-9191, 9206-9211, 9242-9250,  
9286-9291, 9306-9311, 9342-9350,  
9386-9391, 9406-9411, 9442-9450,  
9486-9491, 9506-9511, 9542-9550,  
9586-9591, 9606-9611, 9642-9650,  
9686-9691, 9706-9711, 9742-9750,  
9786-9791, 9806-9811, 9842-9850,  
9886-9891, 9906-9911, 9942-9950,  
9986-9991, 10006-10011, 10042-10050,  
10086-10091, 10106-10111, 10142-10150,  
10186-10191, 10206-10211, 10242-10250,  
10286-10291, 10306-10311, 10342-10350,  
10386-10391, 10406-10411, 10442-10450,  
10486-10491, 10506-10511, 10542-10550,  
10586-10591, 10606-10611, 10642-10650,  
10686-10691, 10706-10711, 10742-10750,  
10786-10791, 10806-10811, 10842-10850,  
10886-10891, 10906-10911, 10942-10950,  
10986-10991, 11006-11011, 11042-11050,  
11086-11091, 11106-11111, 11142-11150,  
11186-11191, 11206-11211, 11242-11250,  
11286-11291, 11306-11311, 11342-11350,  
11386-11391, 11406-11411, 11442-11450,  
11486-11491, 11506-11511, 11542-11550,  
11586-11591, 11606-11611, 11642-11650,  
11686-11691, 11706-11711, 11742-11750,  
11786-11791, 11806-11811, 11842-11850,  
11886-11891, 11906-11911, 11942-11950,  
11986-11991, 12006-12011, 12042-12050,  
12086-12091, 12106-12111, 12142-12150,  
12186-12191, 12206-12211, 12242-12250,  
12286-12291, 12306-12311, 12342-12350,  
12386-12391, 12406-12411, 12442-12450,  
12486-12491, 12506-12511, 12542-12550,  
12586-12591, 12606-12611, 12642-12650,  
12686-12691, 12706-12711, 12742-12750,  
12786-12791, 12806-12811, 12842-12850,  
12886-12891, 12906-12911, 12942-12950,  
12986-12991, 13006-13011, 13042-13050,  
13086-13091, 13106-13111, 13142-13150,  
13186-13191, 13206-13211, 13242-13250,  
13286-13291, 13306-13311, 13342-13350,  
13386-13391, 13406-13411, 13442-13450,  
13486-13491, 13506-13511, 13542-13550,  
13586-13591, 13606-13611, 13642-13650,  
13686-13691, 13706-13711, 13742-13750,  
13786-13791, 13806-13811, 13842-13850,  
13886-13891, 13906-13911, 13942-13950,  
13986-13991, 14006-14011, 14042-14050,  
14086-14091, 14106-14111, 14142-14150,  
14186-14191, 14206-14211, 14242-14250,  
14286-14291, 14306-14311, 14342-14350,  
14386-14391, 14406-14411, 14442-14450,  
14486-14491, 14506-14511, 14542-14550,  
14586-14591, 14606-14611, 14642-14650,  
14686-14691, 14706-14711, 14742-14750,  
14786-14791, 14806-14811, 14842-14850,  
14886-14891, 14906-14911, 14942-14950,  
14986-14991, 15006-15011, 15042-15050,  
15086-15091, 15106-15111, 15142-15150,  
15186-15191, 15206-15211, 15242-15250,  
15286-15291, 15306-15311, 15342-15350,  
15386-15391, 15406-15411, 15442-15450,  
15486-15491, 15506-15511, 15542-15550,  
15586-15591, 15606-15611, 15642-15650,  
15686-15691, 15706-15711, 15742-15750,  
15786-15791, 15806-15811, 15842-15850,  
15886-15891, 15906-15911, 15942-15950,  
15986-15991, 16006-16011, 16042-16050,  
16086-16091, 16106-16111, 16142-16150,  
16186-16191, 16206-16211, 16242-16250,  
16286-16291, 16306-16311, 16342-16350,  
16386-16391, 16406-16411, 16442-16450,  
16486-16491, 16506-16511, 16542-16550,  
16586-16591, 16606-16611, 16642-16650,  
16686-16691, 16706-16711, 16742-16750,  
16786-16791, 16806-16811, 16842-16850,  
16886-16891, 16906-16911, 16942-16950,  
16986-16991, 17006-17011, 17042-17050,  
17086-17091, 17106-17111, 17142-17150,  
17186-17191, 17206-17211, 17242-17250,  
17286-17291, 17306-17311, 17342-17350,  
17386-17391, 17406-17411, 17442-17450,  
17486-17491, 17506-17511, 17542-17550,  
17586-17591, 17606-17611, 17642-17650,  
17686-17691, 17706-17711, 17742-17750,  
17786-17791, 17806-17811, 17842-17850,  
17886-17891, 17906-17911, 17942-17950,  
17986-17991, 18006-18011, 18042-18050,  
18086-18091, 18106-18111, 18142-18150,  
18186-18191, 18206-18211, 18242-18250,  
18286-18291, 18306-18311, 18342-18350,  
18386-18391, 18406-18411, 18442-18450,  
18486-18491, 18506-18511, 18542-18550,  
18586-18591, 18606-18611, 18642-18650,  
18686-18691, 18706-18711, 18742-18750,  
18786-18791, 18806-18811, 18842-18850,  
18886-18891, 18906-18911, 18942-18950,  
18986-18991, 19006-19011, 19042-19050,  
19086-19091, 19106-19111, 19142-19150,  
19186-19191, 19206-19211, 19242-19250,  
19286-19291, 19306-19311, 19342-19350,  
19386-19391, 19406-19411, 19442-19450,  
19486-19491, 19506-19511, 19542-19550,  
19586-19591, 19606-19611, 19642-19650,  
19686-19691, 19706-19711, 19742-19750,  
19786-19791, 19806-19811, 19842-19850,  
19886-19891, 19906-19911, 19942-19950,  
19986-19991, 20006-20011, 20042-20050,  
20086-20091, 20106-20111, 20142-20150,  
20186-20191, 20206-20211, 20242-20250,  
20286-20291, 20306-20311, 20342-20350,  
20386-20391, 20406-20411, 20442-20450,  
20486-20491, 20506-20511, 20542-20550,  
20586-20591, 20606-20611, 20642-20650,  
20686-20691, 20706-20711, 20742-20750,  
20786-20791, 20806-20811, 20842-20850,  
20886-20891, 20906-20911, 20942-20950,  
20986-20991, 21006-21011, 21042-21050,  
21086-21091, 21106-21111, 21142-21150,  
21186-21191, 21206-21211, 21242-21250,  
21286-21291, 21306-21311, 21342-21350,  
21386-21391, 21406-21411, 21442-21450,  
21486-21491, 21506-21511, 21542-21550,  
21586-21591, 21606-21611, 21642-21650,  
21686-21691, 21706-21711, 21742-21750,  
21786-21791, 21806-21811, 21842-21850,  
21886-21891, 21906-21911, 21942-21950,  
21986-21991, 22006-22011, 22042-22050,  
22086-22091, 22106-22111, 22142-22150,  
22186-22191, 22206-22211, 22242-22250,  
22286-22291, 22306-22311, 22342-22350,  
22386-22391, 22406-22411, 22442-22450,  
22486-22491, 22506-22511, 22542-22550,  
22586-22591, 22606-22611, 22642-22650,  
22686-22691, 22706-22711, 22742-22750,  
22786-22791, 22806-22811, 22842-22850,  
22886-22891, 22906-22911, 22942-22950,  
22986-22991, 23006-23011, 23042-23050,  
23086-23091, 23106-23111, 23142-23150,  
23186-23191, 23206-23211, 23242-23250,  
23286-23291, 23306-23311, 23342-23350,  
23386-23391, 23406-23411, 23442-23450,  
23486-23491, 23506-23511, 23542-23550,  
23586-23591, 23606-23611, 23642-23650,  
23686-23691, 23706-23711, 23742-23750,  
23786-23791, 23806-23811, 23842-23850,  
23886-23891, 23906-23911, 23942-23950,  
23986-23991, 24006-24011, 24042-24050,  
24086-24091, 24106-24111, 24142-24150,  
24186-24191, 24206-24211, 24242-24250,  
24286-24291, 24306-24311, 24342-24350,  
24386-24391, 24406-24411, 24442-24450,  
24486-24491, 24506-24511, 24542-24550,  
24586-24591, 24606-24611, 24642-24650,  
24686-24691, 24706-24711, 24742-24750,  
24786-24791, 24806-24811, 24842-24850,  
24886-24891, 24906-24911, 24942-24950,  
24986-24991, 25006-25011, 25042-25050,  
25086-25091, 25106-25111, 25142-25150,  
25186-25191, 25206-25211, 25242-25250,  
25286-25291, 25306-25311, 25342-25350,  
25386-25391, 25406-25411, 25442-25450,  
25486-25491, 25506-25511, 25542-25550,  
25586-25591, 25606-25611, 25642-25650,  
25686-25691, 25706-25711, 25742-25750,  
25786-25791, 25806-25811, 25842-25850,  
25886-25891, 25906-25911, 25942-25950,  
25986-25991, 26006-26011, 26042-26050,  
26086-26091, 26106-26111, 26142-26150,  
26186-26191, 26206-26211, 26242-26250,  
26286-26291, 26306-26311, 26342-26350,  
26386-26391, 26406-26411, 26442-26450,  
26486-26491, 26506-26511, 26542-26550,  
26586-26591, 26606-26611, 26642-26650,  
26686-26691, 26706-26711, 26742-26750,  
26786-26791, 26806-26811, 26842-26850,  
26886-26891, 26906-26911, 26942-26950,  
26986-26991, 27006-27011, 27042-27050,  
27086-27091, 27106-27111, 27142-27150,  
27186-27191, 27206-27211, 27242-27250,  
27286-27291, 27306-27311, 27342-27350,  
27386-27391, 27406-27411, 27442-27450,  
27486-27491, 27506-27511, 27542-27550,  
27586-27591, 27606-27611, 27642-27650,  
27686-27691, 27706-27711, 27742-27750,  
27786-27791, 27806-27811, 27842-27850,  
27886-27891, 27906-27911, 27942-27950,  
27986-27991, 28006-28011, 28042-28050,  
28086-28091, 28106-28111, 28142-28150,  
28186-28191, 28206-28211, 28242-28250,  
28286-28291, 28306-28311, 28342-28350,  
28386-28391, 28406-28411, 28442-28450,  
28486-28491, 28506-28511, 28542-28550,  
28586-28591, 28606-28611, 28642-28650,  
28686-28691, 28706-28711, 28742-28750,  
28786-28791, 28806-28811, 28842-28850,  
28886-28891, 28906-28911, 28942-28950,  
28986-28991, 29006-29011, 29042-29050,  
29086-29091, 29106-29111, 29142-29150,  
29186-29191, 29206-29211, 29242-29250,  
29286-29291, 29306-29311, 29342-29350,  
29386-29391, 29406-29411, 29442-29450,  
29486-29491, 29506-29511, 29542-29550,  
29586-29591, 29606-29611, 29642-29650,  
29686-29691, 29706-29711, 29742-29750,  
29786-29791, 29806-29811, 29842-29850,  
29886-29891, 29906-29911, 29942-29950,  
29986-29991, 30006-30011, 30042-30050,  
30086-30091, 30106-30111, 30142-30150,  
30186-30191, 30206-30211, 30242-30250,  
30286-30291, 30306-30311, 30342-30350,  
30386-30391, 30406-30411, 30442-30450,  
30486-30491, 30506-30511, 30542-30550,  
30586-30591, 30606-30611, 30642-30650,  
30686-30691, 30706-30711, 30742-30750,  
30786-30791, 30806-30811, 30842-30850,  
30886-30891, 30906-30911, 30942-30950,  
30986-30991, 31006-31011, 31042-31050,  
31086-31091, 31106-31111, 31142-31150,  
31186-31191, 31206-31211, 31242-31250,  
31286-31291, 31306-31311, 31342-31350,  
31386-31391, 31406-31411, 31442-31450,  
31486-31491, 31506-31511, 31542-31550,  
31586-31591, 31606-31611, 31642-31650,  
31686-31691, 31706-31711, 31742-31750,  
31786-31791, 31806-31811, 31842-31850,  
31886-31891, 31906-31911, 31942-31950,  
31986-31991, 32006-32011, 32042-32050,  
32086-32091, 32106-32111, 32142-32150,  
32186-32191, 32206-32211, 32242-32250,  
32286-32291, 32306-32311, 32342-32350,  
32386-32391, 32406-32411, 32442-32450,  
32486-32491, 32506-32511, 32542-32550,  
32586-32591, 32606-32611, 32642-32650,  
32686-32691, 32706-32711, 32742-32750,  
32786-32791, 32806-32811, 32842-32850,  
32886-32891, 32906-32911, 32942-32950,  
32986-32991, 33006-33011, 33042-33050,  
33086-33091, 33106-33111, 33142-33150,  
33186-33191, 33206-33211, 33242-33250,  
33286-33291, 33306-33311, 33342-33350,  
33386-33391, 33406-33411, 33442-33450,  
33486-33491, 33506-33511, 33542-33550,  
33586-33591, 33606-33611, 33642-33650,  
33686-33691, 33706-33711, 33742-33750,  
33786-33791, 33806-33811

# Ein Waggon Pressglas

ungewöhnlich billig

Zitronenpressen . . . 20 Pf.	Handleuchter . . . 48 Pf.	Bierbecher 1/2 Ltr. . . 25 Pf.
Kompott-Teller . . . 10 Pf.	Tablets . . . . . 65 Pf.	Kugelsekel . . . . . 55 Pf.
Leuchter . . . . . 38 Pf.	Likörgläser . . . . . 15 Pf.	Tortenplatten . . . . . 1,45
Butterdosen . . . . . 45 Pf.	Likörservice . . . . . 1,25	Biersteine 1 Ltr. . . 95 Pf.

## Service „Marguerite“



Kompottschalen groß, 98, 78, 48 Pf.  
Kompottschalen klein . . . 28, 15 Pf.



Zuckerschalen 30 Pf.



Vasen 65, 50 Pf.



Butterdosen . . . 60 Pf.



Käseglocken . . . . . 1,10



Kompotteller . . . . . 15 Pf.  
Kuchenteller . . . . . 1,25, 95 Pf.

Warenhaus  
**KANDER**  
Mannheim.  
Erfrischungsraum renoviert und vergrößert  
Eigene Konditorei



Zarter Sinn und zarte Hand  
Gibt dem Wäscheschatz Bestand.

Wie rasch sind Ihre empfindlichen Seidenkleider, Blusen, Jumper und Schals verdorben, wenn Sie in der Wahl Ihres Waschmittels achlos sind und nicht das Beste verwenden, was es gibt: LUX Seifenflocken! Im lauwarm abgekühlten LUX-Schaum gewaschen, behalten Seide, Wolle und alle feinen Gewebe ihre zarte Geschmeidigkeit und Farbenfrische, den ursprünglichen Glanz und Schimmer.

Waschen Sie auch Ihr Haar mit LUX Seifenflocken; sie machen es schmiegsam, locken schön.  
Preis 50 Pfg.

**LUX** SEIFENFLOCKEN  
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.-G. MANNHEIM-RHEINAU

Garantiert Ziehung  
Nächste **Geld-Lotterien**  
T. V. Naturfreunde Gau Baden  
**12500**  
**50000**  
Ziehung 23. u. 26. Bad. Rote + Kreuz  
**12500**  
**50000**  
Ziehung 8. 5. 26. Sofortige  
**Gewinnauszahlung**  
nur bei Losbriefen  
Los je 1 M Porto u. Liste je 25 Pf.  
11 Stück 10 M bei Losbriefen 20 Pf.  
**Stürmer** Mannheim  
O. T. H.  
Postfach, Karlsruhe 17043  
Hier bei allen Losverkäufern.

Deutsche u. Perser  
**Teppiche**  
In großer Auswahl renoviert  
mit event. Zahlungsanleihe  
Teppich-Haus **BRYM**  
Elisabethstraße  
am Friedhofplatz  
2016 — Reparatur-Anstalt —

American Photographie  
T. 1. 3a Breitestrasse T. 1. 3a  
Paßbilder, Postkarten, Kabinettbilder billigst.

Frühjahrs-Hüte  
für jeden Geschmack S27  
Putzgeschäft Joos, Q 7, 20, 8. links.

**Möbel!**  
Besichtigen Sie meine große Auswahl in  
•••• la. Küchen ••••  
eleg. Schlaf-, Speise-  
u. Herren-Zimmern  
sowie Einzeilmöbel zu  
äußerst billigen Preisen.  
Besichtigen Sie meine Ausstellungsstücke  
im Hintergebäude in der 1., 2. u. 3. Etage  
**Weißberger**  
S 1, 12 Mannheim Q 3, 4

Gebr. Kayser's  
**Qualitäts-Kaffee**  
Der Gipfelpunkt in  
Preis und Qualität!  
Der Beweis — Unser ständig wachsender  
Kundenkreis!  
Versuchen Sie eine unserer  
**3 Spezialsorten**  
Caracas mit Santos Spezial M. 3. — d. Pat.  
Guatemala . . . . . 3,20  
Caracas Hochgewächs . . . 3,40  
**frisch geröstet**  
ferner zu Ausnahmepreisen:  
Schmelz-Schok., 300 gr Dopp.-Taf. nur 95 Pf.  
Vollmilch- . . . 300 gr Dopp.-Taf. nur 1,25  
Bruch-Schok. . . . . 125 gr nur 85  
Erfrischungsbombons . . . 125 gr nur 15  
Hastentmischung . . . . . 125 gr nur 15

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser  
Filialen in Mannheim:  
G 5, 10 (Jungbuschstraße)  
Q 2, 11 (gegenüber Konkordienkirche)  
T 3, 21 S93  
Schweizerstr. 106 (nahe Trautheimstr.)  
Meerfeldstr. 25 (Lindenholz)  
Filiale in Ludwigshafen:  
Ludwigstr. 20 (neben Bäckerl. May)  
Achten Sie genau auf unsere Firma „Gebr. Kayser“

Wanderer-  
Motorräder  
und 923  
Fahrräder  
sind die billigsten,  
weil sie die besten  
sind  
**Zündapp**  
das Motorrad für  
jedermann.  
Große Auswahl in  
**Wähmaschinen**  
Bequ. Teilzahlung  
**Steinberg & Meyer**  
**07,6**  
neben Parast-Kaffee

**Spezialhaus**  
für Korbmöbel  
und Korbwaren  
Aug. Hinze-Werner  
Mannheim, Q 2, 9  
gegenüb. d. Konkordienkirche.  
S116

Bülow-Pianos  
Neu und gebrauchte,  
schön, elegant, billig  
auch bei Teilzahlung  
Rein Baden  
Fr. Siering.  
Q 7, 6 S 07, 6

**Piano**  
schön, wenig geliebt,  
billig zu best. S1547  
C. Haack  
Kauverb. **C1,14**

Sommer-Sprossen  
Rote, Pickel u. sonstige  
Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie  
in einigen Tagen durch  
die echte Junol-Creme  
(Dose 3.-) aus der  
Kosmetik-Fabrik, 14, 18/14  
854

**ich beginnt Kramp**  
seinen großen Waschstoffverkauf:  
**Musseline**  
In Wolle und Baumwolle  
**Kattune**  
**Crêpe**, einfarbig und gemustert  
**Voile**, einfarbig, in neuen Mustern  
**Washseide**, in allen Preislagen  
**Foulardine**, in guter Auswahl S325  
**Extra billig!**  
Voilatte **95** Pf.  
in wundersch. Must.  
**Crêpe Frisé 1.00**  
in sich gemust., 100 br.

**Sonderverkauf**  
wegen  
**Umzug**  
besonders billig und gut  
kaufen Sie  
**Anzüge, Ueber-  
gangs-Mäntel,  
Gummimäntel**  
mit **20%** Nachlaß  
bei  
**„Heda“**  
Bekleid.-Ges. m. b. H.  
E 3, 7.

Zum Einlegen  
empfehle  
**Land-Eier**  
**Italien. Eier**  
in frischster Qualität  
zu billigsten Preisen.  
**Philipp Leininger wwc.**  
T 3, 23. Tel. 1198.

**WER WILL  
REITEN LERNEN?**  
Best. r. Reitunterricht wird erteilt an  
Damen und Herren von erfahrenem  
Fachmann in der  
**Reit- und Fahrschule Sandhofen**  
Weinheimerweg Telefon 91

**Drucksachen** für  
Industrie  
Gelegene Pferde zum Lernen und  
für Ausritte stehen stets zur Verfügung.  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Die große Nachfrage beweist die Beliebtheit!!!  
Heute wieder eingetroffen  
**1 Waggon 1**  
der feinen, frisch geschlachteten, nichtern  
**Holland-Kälber**  
Verkaufspreise:  
Koteletts, Haxen und  
Einmachfleisch, Pfund 75 Pf.  
Braten u. Nierenbraten, Pfund 88 Pf.  
Kalbslingen } Pfund 60 Pf.  
Kalbslebern } maffendost Pfund 1,30  
außerdem diese Woche:  
hochprima Hammelfleisch. S302  
**Metzgerei Bernh. Hirsch Schäferei**  
Tel. 1711 J 1, 16 Tel. 1711

**Mannheimer Hauswäscherei** G. m. b. H.  
wäscht Alles S1810  
Tel. - Amt Sandhofen 73 u. 100.